

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 102 (1974)

Rubrik: Gemeindechronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinde-Chronik

Von H. Frischknecht, Herisau:	Bezirk Hinterland
Von W. Schneider, Teufen:	Bezirk Mittelland
Von Heidi Steiger, Heiden	Bezirk Vorderland

Urnäsch

Die Jahresrechnung schloss bei Nettoeinnahmen von Franken 1 559 164.69 und Nettoausgaben von Fr. 1 532 433.94 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 26 730.75 ab. Der Steuerertrag fiel um Fr. 184 136.54 höher aus als erwartet. Minderausgaben beim Bau- und Strassenwesen sind zurückzuführen auf die anhaltend schlechte Witterung; es konnten nicht alle vorgesehenen Arbeiten ausgeführt werden. Die Vermögensrechnung weist bei den Fonds eine Verminderung um Fr. 4 640.10 auf Fr. 1 094 505.45, bei den Stiftungen eine Vermehrung um Fr. 9 660.90 auf Fr. 280 897.35 auf.

Eidgenössische Abstimmungen: Überfremdungsinitiative 398 Ja, 566 Nein; Initiative für eine soziale Krankenversicherung 64 Ja, 428 Nein; Gegenvorschlag der Bundesversammlung 196 Ja, 288 Nein; Verbesserung des Bundeshaushaltes 267 Ja, 236 Nein; Erschwerung von Ausgabenbeschlüssen 314 Ja, 176 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Rechnung 1973 und Budget 1974 sowie die Abrechnung über das ausserordentliche Baukonto wurden ohne Gegenstimme gutgeheissen. Angenommen wurde auch das neue Handänderungssteuerreglement mit 246 Ja gegen 75 Nein. Der Ertrag der Handänderungssteuer, die neu auf 2 % angesetzt wurde, fliesst von nun an in die ordentliche Verwaltungsrechnung. Dem Kreditbegehr von Fr. 2 520 000.— für die Erstellung der restlichen Kanalisationsstränge wurde mit 412 Ja gegen 137 Nein zugestimmt, demjenigen von Fr. 1 550 000.— für den Bau der ARA Furth mit 416 Ja gegen 134 Nein. Die Revision des Kanalisationsreglementes billigten die Stimmberchtigten mit 374 Ja gegen 157 Nein. Knapp verworfen wurde die Kreditvorlage von Fr. 195 000.— für die Detailprojektierung für ein Gemeinde-Schulzentrum mit 335 Ja gegen 364 Nein. Auch der Kredit von Fr. 5,8 Millionen für ein Gemeinde-Schulzentrum Au wurde mit 413 Ja gegen 517 Nein nicht bewilligt.

Wahlen: Gemeinderat: Jakob Frick, Hans Langenegger, Hans Steingruber. Rechnungsprüfungskommission: Werner Früh.

Ende März war die neue Agentur Urnäsch der Kantonalbank bezugsbereit. Bei dieser Gelegenheit durfte die Gemeinde von der Bank einen Check über Fr. 10 000.— entgegennehmen für die Verwirklichung des Dorfmuseums. Für den gleichen Zweck gingen von der Bertold-Suhner-Stiftung in Herisau Fr. 5 000.— ein.

Der ehemalige «Bären» wurde von der Raiffeisenkasse, welche das Gebäude erworben hatte, umgebaut und bezogen. Während von aussen nicht viel von einer Renovation zu sehen ist, mussten im Innern grosse Änderungen vorgenommen werden, damit inskünftig in hellen und gut eingerichteten Räumen gearbeitet werden kann.

Durch die Fertigstellung der Strecke Egg—Fährenstetten konnte der Ausbau der Hochalpstrasse, der 1967 begonnen worden war, erfolgreich abgeschlossen werden. Die durchgeföhrten Verbesserungen dürfen in jeder Hinsicht als erfreulich bezeichnet werden; diese vielbefahrene Gemeindestrasse wird nun nicht mehr zu den Sorgenkindern gezählt werden müssen.

In ungefähr 3000 Frondienststunden wurde im Gehren ein Kinderspielplatz geschaffen, der am 6. Juli mit einem kleinen Festchen eingeweiht wurde. Den Kleinen stehen verschiedene Geräte zur Verfügung wie Kletterpfähle, Kletterbäume, Rutschbahn, Schaukeln, Zeichnungswand, Tischtennis, so dass keine Langeweile aufkommen wird. — Die «Krone» wurde zu einem modernen Hotel umgebaut, das auch den Ansprüchen verwöhnter Gäste zu genügen vermag. — Die Alterswohnungen in den drei Blöcken in der Au konnten im Oktober bezogen werden. Bei ihrer Erstellung wurde in besonderem Masse Rücksicht genommen auf die Wünsche der alten Leute; das Wohnen in diesen Räumen soll ihnen zur Freude werden. Die offizielle Einweihung der Siedlung, Ende November, wurde mit einem Bazar verbunden. Eine Frauengruppe, vornehmlich aus den Reihen der Altersturnerinnen, veranstaltete einen Früchte- und Gemüseverkauf und lud zu gemütlichem Verweilen in der Kaffee- und Weinstube ein. Der Reingewinn von rund Fr. 14 000.— soll zur Möblierung der Bibliothek und des Aufenthaltsraumes verwendet werden. — Eine ausserordentliche Hauptversammlung des Vereins für ein Ortsmuseum Urnäsch beschloss, das schon erworbene Gebäude am Dorfplatz nach den Plänen des Herisauer Architekten M. Auer renovieren zu lassen. Die mutmasslichen Kosten belaufen sich auf Fr. 261 000.—. Dank der mündlich zugesicherten Subventionen und der bereits versprochenen Spenden und Frondienstleistungen sollte die Mittelbeschaffung möglich sein. Um mit den Arbeiten bald beginnen zu können, wurde in Bern ein Gesuch um vorzeitigen Baubeginn — noch bevor die Subventionsfrage endgültig geregelt ist — gestellt.

Im April feierte die Viehzuchtgenossenschaft ihr 75jähriges Bestehen. Die am 8. Oktober 1899 von fünfzehn fortschrittlichen Bauern gegründete Vereinigung entwickelte sich erfreulich und wies im Jubiläumsjahr 135 Mitglieder auf. Im Zuchtbuch waren 936 weibliche und 30 männliche Tiere eingetragen. Als wichtigstes Geschäft betrachtete man stets den Stierankauf.

Das Heilpädagogische Heim Kolumban steht vor grossen Bauvorhaben. Die Bürgergemeindeversammlung vom 20. Oktober stimmte dem Antrag des Gemeinderates zu, der Stiftung zu den schon bewilligten 10 000 Quadratmetern Boden weitere 1500 zu verkaufen. Der Entscheid fiel mit 27 Ja gegen nur 4 Nein. Von der Brockenstube Herisau erhielt das Kolumban-Heim einen willkommenen Beitrag von Fr. 10 000.— an die Kosten des geplanten Neubaues. — Nachdem durch Landsgemeindebeschluss die Gemeindegerichte hinfällig geworden waren, wurden die erhaltenswerten Gerätschaften, die mit dem Gerichtswesen in Zusammenhang standen, dem Ortsmuseum zu treuen Händen übergeben. Darunter befindet sich u. a. ein prächtiges silbernes Wappenscheibchen, das der Gerichtsweibel jeweils als Zeichen seines Amtes im Knopfloch trug. Der Vorstand des Ortsmuseumsvereins packte die Gelegenheit beim Schopfe, als ihm eine vollständige «Ledi» angeboten wurde. Der Entschluss fiel ihm umso leichter, als die Schweizerische Bankgesellschaft durch ihren Geschäftsführer in Herisau den Urnäschern einen Check von 10 000 Franken aus dem Jubiläumsfonds, der besonders zur Unterstützung kultureller Bestrebungen geschaffen wurde, überreichen liess.

Am Ostersonntag feierten Walter und Berta Schmid-Brunner ihre Diamantene Hochzeit. Die Eheleute verbrachten ihr ganzes Leben in Urnäsch und bewirtschafteten viele Jahre die Liegenschaft «Schlatt». — In Alter von 52 Jahren starb der bekannte und als tüchtiger Berufsmann geschätzte Metzger und Wirt Paul Frischknecht. 1950 erwarb er die «Taube» und baute sie im Heimatstil aus. Auch die Metzgerei wurde modernisiert. Der Verstorbene war ein gern gesehenes Mitglied in Swinger- und Kunstturnerkreisen. Während einer Amts dauer gehörte er dem Gemeinderat an. — In Zürich starb im 72. Lebensjahr Walter Nef-Wiget. Seine Jugend verlebte er in einfachen Verhältnissen in Urnäsch. Dank der Unterstützung durch Gönner konnte der aufgeweckte Jüngling sich zum Architekten ausbilden lassen. Als anerkanntem Meister in seinem Fache wurde ihm im In- und Auslande die Ausführung grosser Bauten anvertraut. Mit Urnäsch blieb Walter Nef zeitlebens eng verbunden, und gerne nahm er an den Zusammenkünften seiner Altersgenossen teil. — An einem Schlaganfall starb im 83. Lebensjahr Ulrich Schmid im «Wideli». Als die Textilindustrie keine ausreichende Beschäftigung mehr bot, wandte sich der Verstorbene der Landwirtschaft zu, mit welcher er dann immer verbunden blieb. In den schweren Kriegsjahren 1939—1945 sass er im Gemeinderat, wobei ihm die undankbare Aufgabe zufiel, den «Plan Wahlen» in Urnäsch durchzuführen. Im Landwirtschaftlichen Verein bekleidete er während 25 Jahren das Präsidialamt und gewann das Vertrauen der ganzen bäuerlichen Bevölkerung.

Die Einwohnerzahl der Gemeinde nahm 1974 um vier Personen von 2329 auf 2333 zu. 31 Todesfällen standen 38 Geburten gegenüber. 257 Personen zogen weg und 254 zu. Die ausländische Bevölkerung zählte am Jahresende 334 Personen = 14,31 %.

Herisau

Die ordentliche Verwaltungsrechnung schloss bei Fr. 30 311 512.94 Einnahmen und Fr. 29 426 395.13 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 885 117.81 ab. Dieses gute Ergebnis ist fast ausschliesslich auf vermehrte Steuereingänge zurückzuführen, lagen sie doch um rund Fr. 850 000.— über dem Voranschlag. Die ausserordentliche Rechnung verzeichnete Bruttoaufwendungen von Franken 10 418 543.—, wovon der Gewässerschutz allein 5,7 Mio beanspruchte. An Subventionen und Rückvergütungen gingen Fr. 1 760 714.05 ein. Die Sondersteuern ergaben Fr. 980 000.—. Die ausserordentliche Gemeindesteuer warf Fr. 1 828 927.15 ab. Nach Abrechnung der eingeforderten Kanalisationsanschlussgebühren von Fr. 2,5 Mio blieb ein Ausgabenüberschuss von Fr. 3 365 916.04. Da der Einnahmenüberschuss der ordentlichen Rechnung der ausserordentlichen Rechnung gutzuschreiben ist, verzeichnete diese für das Jahr 1974 eine tatsächliche Verschuldungszunahme von Fr. 2 480 798.23. Die Gesamtverschuldung der Gemeinde erreicht fast 26 Millionen Franken.

Eidgenössische Abstimmungen: Überfremdungsinitiative 1866 Ja, 3623 Nein; Volksbegehren für eine soziale Krankenversicherung 589 Ja, 2745 Nein; Gegenvorschlag der Bundesversammlung 1041 Ja, 2244 Nein; Verbesserung des Bundeshaushaltes 1669 Ja, 1697 Nein; Erschwerung von Ausgabenbeschlüssen 2308 Ja, 1074 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1973 wurde mit 1605 Ja gegen nur 191 Nein angenommen, der Voranschlag für 1974 mit 1411 Ja gegen 367 Nein. Ein nochmaliger Beitrag von Fr. 800 000.— an das Sportzentrum wurde mit 1279 Ja gegen 1025 Nein gutgeheissen. Die Gewässerschutzzvorlage mit weiteren Kanalisationsbauten im Betrage von Fr. 2 565 000.— genehmigten die Stimmbürger mit 1713 Ja gegen 606 Nein. Mit der wuchtigen Verwerfung der Vorlage für den Bau eines Oberstufenzentrums auf dem Ebnet erlebte der Gemeinderat eine böse Überraschung, wurde doch das Projekt, dessen Ausführung fast 8,5 Mio Franken verschlungen hätte, mit 2827 Nein gegen 882 Ja abgeschlagen. Auch die einen Monat später zur Abstimmung gelangende Kreditvorlage von Fr. 690 000.— für die Aussenrenovation des Gemeindehauses wurde mit 2906 Nein gegen 2490 Ja abgelehnt.

Wahlen: Kantonsrat: Jakob Forster; Paul Müller, Redaktor. Gemeinderat: Richard Hartmann. Rechnungsprüfungskommission: Rolf Häuptli. Präsident der Rechnungsprüfungskommission: Walter Ringli.

Am 9. Juni wurde der interimistische Einwohnerrat nach dem Majorzverfahren gewählt. Gleich im ersten Gang konnten alle 31 Sitze bestellt werden. Diese Behörde hat nun verschiedene Reglemente auszuarbeiten, damit im kommenden Mai der erste nach Proporz gewählte Einwohnerrat und der neue Gemeinderat ihre Tätigkeit aufnehmen können. Am 1. Juli trat die neu gewählte Behörde zu ihrer ersten Sitzung im Kantonsratssaal zusammen. Sie setzte fünf Arbeitsausschüsse ein, die sich mit klar umrissenen Teilgebieten der Gemeindeverwaltung zu befassen hatten (Büro, Geschäftsreglement für den Gemeinderat, Geschäftsreglement für den Einwohnerrat, Ausschuss für das Wahlreglement, Ausschuss für das Entschädigungsreglement). Nach dreiviertel Stunden konnte die Sitzung, die öffentlich war, vom Präsidenten Dr. Hans Rudolf Merz geschlossen werden. Für den in den Gemeinderat gewählten Richard Hartmann musste eine Neuwahl in die Rechnungsprüfungskommission getroffen werden, welche ergebnislos verlief. Daraufhin beschloss der Gemeinderat, von einer nochmaligen Nachwahl abzusehen, weil ihm die Kosten zu hoch schienen angesichts der sehr kurzen Zeit, während welcher das neue Mitglied noch hätte amten können. Dieser Beschluss musste dem Referendum unterstellt werden, welches aber nicht ergriffen wurde.

Die Bürgergemeindeversammlung war sehr schlecht besucht, erschienen doch am 8. Dezember von 1500 Eingeladenen nur 138. In längerer Diskussion wurden Vor- und Nachteile einer schärferen Einbürgerungspraxis erwogen. Schliesslich stimmten die anwesenden Bürger aber allen 12 vorliegenden Einbürgerungsgesuchen zu. Unter der Bezeichnung «Interessengemeinschaft Pro Herisau» trat eine unbekannte Gruppe von Mitbürgern an die Öffentlichkeit, um «das politische Leben farbiger zu gestalten.» Da die Vereinigung, die zwar keine sein will, nur eine Postfachadresse bekannt gab, hält es schwer, sich ein Bild von ihren wirklichen Zielen zu machen. Das im Jahre 1970 auf Anregung der Appenzellischen Frauenzentrale gegründete «Frauenpodium Herisau» musste nach schönen Anfangserfolgen feststellen, dass die Reihen sich rasch bedenklich lichteten und nur noch wenige Getreue aushielten. Offenbar besteht bei den Stimmbürgerinnen kein Verlangen nach vermehrter Aufklärung in politischen Angelegenheiten. In nüchterner Beurteilung der Lage wurde im November 1974 beschlossen, die Vereinigung aufzulösen. Den Frauen wurde der Rat mitgegeben, sich ihren Neigungen entsprechend anderen Frauenorganisationen anzuschliessen. Eine vom Gemeinderat eingesetzte Kommission erarbeitete ein Leitbild für die Gemeinde. Die wichtigsten Ergebnisse der vielschichtigen Untersuchungen lauten kurz zusammengefasst: Herisau ist in erster Linie eine Wohngemeinde. Die Zahl der Arbeitsplätze soll bei qualitativer

Verbesserung derselben gehalten werden. Eine Vergrösserung des Angebotes ist nur soweit erstrebenswert, als die Wohnattraktivität nicht tangiert wird. Herisau wird kein Touristenzentrum. Der Aufwand stünde in keinem vernünftigen Verhältnis zum Ertrag. Der Förderung wert sind in erster Linie Einrichtungen, die der Nah-Erholung dienen.

Die Bautätigkeit war immer noch recht rege. Mit dem Umbau des Bahnhofs wurde ein Werk in Angriff genommen, das erst nach längerer Zeit vollendet sein wird. Die Verlegung der Geleiseanlagen, der Bau von Unterführungen und die Umgestaltung des Postbüros 2 stellen an die Unternehmer hohe Anforderungen, muss doch der Verkehr auf Schiene und Strasse aufrecht erhalten bleiben. — Im Casine musste der schon längst gewünschte Küchenumbau vorgenommen werden; die Umstellung auf Erdgas zwang dazu. Die Kosten werden auf Fr. 160 000.— veranschlagt. Der Stiftungsrat beschloss, einen grösseren Bankkredit aufzunehmen. — In der Jahresmitte wurde mit den Aushubarbeiten für das unterirdische Notspital begonnen. Schätzungsweise 20 000 Kubikmeter sind auszuheben. Die Kosten für den Notspitalbau werden im Verhältnis der beanspruchten Liegestellen von der Armee (200), der Gemeinde Herisau (100) und dem Bezirksspital (200) getragen. Von Bund und Kanton sind ansehnliche Subventionen zu erwarten. — In der kurzen Zeit von 6 Monaten konnte durch das Gemeindebauamt der Umbau der Markthalle abgeschlossen werden. Nun verfügt auch Herisau über eine Truppenunterkunft, die den heute üblichen Ansprüchen durchaus genügt. Die Räume werden auch nichtmilitärischen Organisationen zur Verfügung stehen, z. B. Sportvereinigungen, die im Sportzentrum mehrtägige Kurse durchführen. Der seinerzeit bewilligte Kredit von Fr. 175 000.— musste trotz der Teuerung nicht überschritten werden. — Die Firma Huber & Suhner liess drei ältere Häuser an der Degersheimerstrasse abreißen, um Parkplätze zu gewinnen; auch konnte die Werkeinfahrt verbessert werden. Historisch besassen diese Häuser keinen grossen Wert. Das eine beherbergte früher die Wirtschaft «Schäfli», ein anderes den kleinen Konsumladen «Mühle». — Innert sechs Monaten mussten im Schulbezirk Säge zwei Schulpavillons mit zusammen 4 Klassenzimmern und den nötigen Nebenräumen erstellt werden. Da die Raumbedürfnisse auf lange Sicht sich nach der bevölkerungsmässigen Entwicklung im Bezirk ausrichten müssen und heute noch nicht vorausgesehen werden können, wurde ein demontierbares Elementbausystem mit einem Vorfertigungsgrad von 80 % gewählt. Damit gelang es der Firma Bodenmann, Waldstatt, die gewünschten Bauten termingerecht aufzustellen, so dass mit dem neuen Schuljahr der Unterricht in den neuen Räumen aufgenommen werden konnte. — In der zweiten

Augusthälfte wurde die ARA offiziell in Betrieb genommen — inoffiziell war dies schon im November 1973 geschehen. Dieses dritte grosse Gemeinschaftswerk — die beiden anderen Brocken heissen Bezirksspital und Sportzentrum — kam auf 11 Millionen Franken zu stehen. Nach Abzug der Beiträge von Bund und Kanton entfallen auf die Gemeinde noch rund 4,2 Millionen. Bei der ARA Bachwies handelt es sich um eine vierstufige Anlage nach System Attisholz. Die zahlreichen Besucher, denen anlässlich der öffentlichen Führungen das ganze Werk gezeigt wurde, konnten sich wohl von den Ausmassen und dem Leistungsvermögen der ARA ein Bild machen; dagegen dürften die verwinkelten biochemischen Vorgänge den meisten ein Rätsel geblieben sein. — Am 13. September konnte das Aufrichtefest für die Kantonale Gewerbeschule gefeiert werden. Der Bau soll im Herbst 1975 bezugsbereit sein; die Arbeiten schreiten planmässig voran. — Die grosse Reliefplastik an der Westseite der Turnhalle Wilen löste erregte Diskussionen aus. Es handelt sich um ein Werk des St. Galler Bildhauers Max Oertli, ein abstraktes Gebilde, das von einem grossen Teil der Bevölkerung nicht verstanden wurde und wohl noch lange umstritten sein wird. Eine bessere Aufnahme fand eine Chromstahlplastik vor dem Sportzentrum. Der Alt-herisauer Hans Schoch, Hotelbesitzer in Nyon, schenkte das von Bildhauer Peter Meister aus Zürich geschaffene Werk der Genossenschaft Sportzentrum als Zeichen seiner Verbundenheit mit der Heimat. Vom gleichen Künstler stammt übrigens auch das Backsteinrelief in der Schwimmhalle, das allgemein Anklang gefunden hat. — In den heissen Augustwochen waren gleichzeitig verschiedene Strassenzüge aufgerissen, ganz oder teilweise gesperrt. Selbst der ortskundige Fahrer hatte gelegentlich seine liebe Not, bis er sein Ziel erreichte. In Mitleidenschaft gezogen waren vor allem die Anwohner der Kasernen-, Oberdorf-, Degersheimer-, Schwellbrunner- und Hubstrasse. Selbst am Kinderfest musste eine Umzugsstrecke gefunden werden, die von der üblichen abwich. Nach mehrmaliger Verschiebung konnte das Fest unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung nach den Sommerferien durchgeführt werden. Der farbenprächtige Zug bewegte sich vom Obstmarkt aus auf Umwegen zum Ebnet hinauf, wo die verschiedenen Vorführungen stattfanden. — Das Sportzentrum blieb in seinem ersten Betriebsjahr dauernd ein Anziehungspunkt für kleinere und grössere Veranstaltungen. Die Eishockey-Europameisterschaften der Junioren bildeten das Grossereignis, das mit dem Sieg der schwedischen über die russische Mannschaft abgeschlossen wurde. Wohl erstmals wurde in Herisau offiziell die Fahne mit Sichel und Hammer aufgezogen. Finanziell schloss diese Grossveranstaltung gut ab, schaute doch ein Reingewinn von Fr. 49 392.70 heraus, der zur Hälfte in die Kasse des

Schweizerischen Eishockeyverbandes floss, während die andere Hälfte dem Herisauer Club zufiel. Die Schlussabrechnung über das Sportzentrumfest ergab einen Reingewinn von Fr. 254 143.20. Ansehens dieses erfreulichen Ergebnisses beschloss die Verwaltungskommission, dem Fonds für ein Pflegeheim in Herisau Fr. 10 000.— zu überweisen. Auf dem weiten Felde des Sportes zeichneten sich verschiedene Herisauerinnen und Herisauer besonders aus. Die erst 19jährige Regula Brander wurde Ostschweizer Regionalmeisterin im Slalomfahren, Brigitte Niederer holte sich bei den Schweizer Juniorenmeisterschaften den Titel einer Juniorenmeisterin im Crawlschwimmen. Heinz Gähler sicherte sich am ersten Rollskilanglauf der Schweiz den ersten Platz. Für die 14 km lange Strecke von Elm nach Schwanden benötigte er 42,2 Minuten. In der Waffenlaufkategorie Landsturm wurde Walter Scheurer Schweizer Meister, während der unverwüstliche Hans Frischknecht auf seinem 99. Militärwettmarsch Zweiter wurde, eine ausgezeichnete Leistung für den 52jährigen. Mit dem 31. «Frauenfelder», seinem 100. Waffenlauf überhaupt, krönte der bekannte Läufer eine sportliche Leistung, die einmalig dasteht. Gewann doch der Herisauer Briefträger, der nie zum Sportfanatiker wurde, den «Frauenfelder» siebenmal hintereinander. Fünfmal war er Sieger am Altdofer, sechsmal am Grenchner Strassenlauf, fünfmal am Murtener. Elfmal wurde er Schweizer Meister. 1955 wählten ihn die Schweizer Sportjournalisten zum verdienstvollsten Sportler des Jahres. Dieser «Sieg» war sicher ebenso verdient wie ein erlaufener. Hans Frischknecht lief aus Freude am gesunden Sport, er machte auch noch mit, als er nicht mehr mit den allervordersten Plätzen rechnen konnte. Seine Einstellung mag den Jungen als Vorbild dienen. — An den vom Skiklub Herisau organisierten Nordischen Skimeisterschaften, die auf der Schwägalp ausgetragen werden mussten, schnitten die Herisauer besonders gut ab, gewannen sie doch von den 18 zu erringenden Medaillen deren 7. Im Einzellauf siegte Heinz Gähler, bei den Damen seine jüngere Schwester Esther, und im Staffellauf erkämpfte sich die Vierermannschaft aus Herisau den ersten Rang. — Nicht eitel Freude am Sportzentrum erlebten die in seiner Nähe Wohnenden. Sie beklagten sich über allzugrossen Lärm. Um diesem Übel abzuhelpfen, wurden schalldämpfende Platten angebracht und die sportlichen Veranstaltungen möglichst nicht über 22 Uhr ausgedehnt. — Eine erfreuliche Leistung erbrachte der Fussballclub. Im Mittelteil des Sportzentrums waren noch Räumlichkeiten vorhanden, welche ursprünglich für Garderoben vorgesehen waren. Aus finanziellen Gründen unterblieb der Ausbau. Die Fussballer machten sich nun ans Werk und schufen, zu einem schönen Teil in Fronarbeit, neuzeitliche Umkleideräume und Toiletten. Die Kosten von Fr. 50 000.— hoffen die Sportler bald ab-

tragen zu können. — Zu einem vollen Erfolg wurde wiederum der Herisauer Feuerwehrmarsch, der vierte, an dem sich über 2000 Mann aus 15 Kantonen und aus deutschen und österreichischen Landen beteiligten.

Auf den 1. Juli wurde das Postbüro Wilen wegen zu geringer Inanspruchnahme geschlossen. Als bescheidener Ersatz wurde bei der Bushaltestelle «Bären» eine Anlage mit Wertzeichenautomat und Briefkasten eingebaut. — Die Heliswiss beabsichtigt, einen Helikopter-Taxidienst von Kloten nach Herisau einzurichten. Der Gemeinderat erteilte die nachgesuchte Bewilligung, auf dem Ebnet landen zu dürfen. Ob wirklich ein Bedürfnis nach einem solchen Betrieb besteht, wird erst die Zukunft zeigen.

Verschiedene Vereine feierten dieses Jahr ein Jubiläum. Die Bezirksvereinigung «Mühle» wurde 100 Jahre alt. Eigentlich wäre es die Lesegesellschaft gewesen. Da aber weder Lesemappen zirkulierten noch eine Bibliothek mehr bestand und die Behandlung politischer Probleme die jüngeren Mitglieder nicht mehr zu fesseln vermochte, wurde der Ruf nach einer neuen Form immer lauter erhoben. Die Lesegesellschaft wandelte sich zur Bezirksvereinigung und nahm auch gleich ein Werk in Angriff. Unter der Leitung ihres Präsidenten erstellten die Mitglieder in 1500 Fronstunden, unterstützt von Gönnern, einen Kinderspielplatz, der füglich als Muster bezeichnet werden darf.

Weil im Bezirk kein Saal mehr zur Verfügung steht — das Johannesbad wurde in ein Altersheim umgewandelt, — beging der Männerchor «Einfang» seine Hundertjahrfeier im kleinen Kreise. Der Verein kämpft seit Jahren gegen den Mitgliederschwund an und bemüht sich, allen Schwierigkeiten zum Trotz das kulturelle Leben im Bezirk nicht erlahmen zu lassen. — Die Sektion Herisau des VPOD wurde 50 Jahre alt. Zwei der Gründer konnten an der schlichten Feier noch teilnehmen. — Die Schützengesellschaft Säge verband ihre 125-Jahrfeier mit einem Jubiläumsschiessen, an welchem der neue Schützenstand mit der Politronic-Anlage in Betrieb genommen wurde. — Das private Lehrlingsheim «Zur alten Kanzlei» besteht nun 25 Jahre. Fräulein Hilde Graf, die Gründerin, betreute in dieser Zeit 82 Lehrlinge aus 22 verschiedenen Berufen. Ihren «Stiften» stand sie wie eine Mutter bei; sie bemühte sich immer besonders um die Lösung zwischenmenschlicher Probleme. — Nachdem der öffentliche Betrieb im Lindenhofzentrum während 5 Monaten geruht hatte, öffnete dieser Treffpunkt der Jungen unter einem neuen Vorstand und einer neuen Hauskommission seine Pforten wieder. Der Vorstand, meist Leute gesetzten Alters, trägt die Verantwortung für das Zentrum, während die jugendliche Hauskommission für die Gestaltung des Programms zuständig ist. — Eine

Arbeitsgemeinschaft aus verschiedenen christlichen Jugendkreisen richtete in der «Frohburg» eine Kaffeestube ein. Sie ist gedacht als Treffpunkt für junge Menschen, welche die Begegnung und das Gespräch mit Altersgenossen suchen. Jeden zweiten Samstagabend von 20—23 Uhr ist die Kaffeestube geöffnet. Die Konsumation ist gratis. Die Gespräche sollen in einer offenen und gemütlichen Atmosphäre geführt werden. — Unter dem Patronat der Stiftung für das Alter, der evangelisch-reformierten und der römisch-katholischen Kirchengemeinde sowie der Frauenvereine beider Bekenntnisse wurde von hilfsbereiten Frauen als Dienst an den Alten die Aktion «Mittagstisch» begonnen. Jeden Donnerstag wird im Pfarreiheim (später auch im Kirchengemeindehaus) ein einfaches, aber doch reichhaltiges Mittagessen zu Fr. 4.50 angeboten. Der Kaffee samt dem Nachtisch wird unentgeltlich abgegeben und von den Frauen und weiteren Gönnerinnen bestritten. Mit dieser Aktion sucht man der Vereinsamung so vieler alter Menschen auf eine ansprechende Art zu begegnen. — Der Hilfsverein für Gemütskranke und Alkoholgefährdete, eine Untergruppe der Gemeinnützigen Gesellschaft, eröffnete an der Schmiedgasse 56 ein therapeutisches Wohnheim, das 10 Personen Platz bieten soll. Der Eintritt erfolgt über die Kantonale Psychiatrische Klinik und betrifft ausschliesslich Leute, die schon von der Klinik aus einer geregelten Erwerbstätigkeit nachgegangen sind. Das Heim soll eine Brücke werden zwischen Klinik und Gesellschaft. Es wird durch die Invalidenversicherung unterstützt. Die Pensionäre bezahlen aus ihrem Verdienst ein angemessenes Kostgeld. Für die psychiatrische Behandlung der Aufgenommenen ist ein Arzt der Kantonalen Klinik verantwortlich. — Der Schweizerische Verband der diplomierten Krankenschwestern und Krankenpfleger hielt seine Jahrestagung im Mai in Herisau ab. Am Freitag wurden in Fachgruppen Einzelfragen durchbesprochen. Der Samstag war der Delegiertenversammlung gewidmet, und am Sonntag schloss ein gut besuchter ökumenischer Gottesdienst die Tagung ab. — Dank einer grosszügigen Spende war es der Casinogesellschaft möglich, die «Festival Strings» aus Luzern für ein Konzert zu verpflichten. Dieses Kammerorchester der Internationalen Musikalischen Festwochen in Luzern bot den zahlreich erschienenen Zuhörern einen Genuss seltener Art, waren doch die Musiker, 12 Streicher und ein Cembalist, unter der Führung des Dirigenten Rudolf Baumgartner hervorragende Deuter sowohl klassischer als auch moderner Musik. — Im Ortsmuseum im alten Rathaus wurde zum Andenken an den vor 40 Jahren verstorbenen Herisauer Kunstmaler Paul Tanner (1889 bis 1934) eine Auswahl von Zeichnungen und Radierungen des Künstlers gezeigt. — Nach über 45 Jahren Dienst bei der PTT trat Konrad Waldburger in den wohlverdienten Ruhestand. Als Land-

briefträger hatte er 1928 in Herisau begonnen, als zuverlässiger Paketbote beschloss er seine Pöstlerlaufbahn. — Nach 50 Jahren Tätigkeit als Mechaniker trat Willi Schwendinger in den Ruhestand. Die Lehrzeit durchlief er bei der Firma Kempf AG, welcher er dann in der Folge treu blieb. Er erlebte den gewaltigen Wandel von der Handarbeit zur Automation und alle die Umstellungen, die sich auch für den gelernten Arbeiter ergaben. — Die Eiserne Hochzeit durften Ernst und Ernestine Heuscher-Ramsauer, die Diamanthochzeit Josef und Elsa Zimmermann-Brandenberg feiern. — Zum AnAdenken an die 1973 verstorbene Ehrenbürgerin Frieda Suhner-Lutz überwiesen ihre beiden Söhne dem Fonds für ein neues Pflegeheim in Herisau Fr. 125 000.—. Das geplante Sozialwerk lag auch der Verstorbenen sehr am Herzen. — Der im Sommer 1973 verstorbene Hans Graf-Hohl hatte die Gemeinde als Miterbin eingesetzt für einen «Hans-Graf-Hohl-Fonds» für ein neues Pflegeheim. Nach Abschluss der Erbteilung betrug der zugunsten des Pflegeheims gestiftete Anteil Franken 151 000.—, was vom Gemeinderat und sicher auch von der Bevölkerung mit herzlichem Dank zur Kenntnis genommen wurde. — Mit Ernst Schläpfer-Koller verlor die Bäckergilde ein geschätztes Mitglied. Der in Herisau Aufgewachsene erlernte die beiden Berufe Bäcker-Konditor und Confiseur und galt als tüchtiger Fachmann auf beiden Gebieten. Nicht von ungefähr wurde ihm die Leitung des örtlichen und später auch des kantonalen Bäckermeistervereins übertragen. Er war auch Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Bäckermeisterverbandes und lange Jahre Präsident der kantonalen Lehrlingsprüfungskommission. Der Öffentlichkeit diente der plötzlich Verstorbene in den Verwaltungsräten der Dorferkorporation und der Stiftung Saalbau Casino, die er beide präsidierte. Überall, wo Ernst Schläpfer hingestellt wurde, leistete er ganze Arbeit. Seine Erholung suchte er auf längeren Spaziergängen, früher auch im Jodelchor des Turnvereins Säge — er war einer der Gründer des Chors —, später im Curlingclub Waldstatt. Das von ihm seit 1937 mustergültig geführte Geschäft an der Oberdorfstrasse trat er verhältnismässig früh seinem Sohne ab, blieb aber im hinteren Glied nach wie vor darin tätig. Sein früher Tod — er hatte das Rentneralter noch nicht erreicht — löste in der Gemeinde Bestürzung und grosse Trauer aus. — Am 31. Januar, dem Tage seines Rücktrittes als Leiter des Kantonalen Milchamtes, starb Walter Schiess. Den milchwirtschaftlichen Kontroll- und Beratungsdienst hatte er 1949 angetreten. Seine gründlichen Kenntnisse auf dem Lebensmittelgebiet kamen ihm immer wieder zustatten bei der Ausübung seines nicht immer leichten Amtes. — Im hohen Alter von fast 89 Jahren starb in seinem sonnigen Heim im Hüebli Albert Knellwolf-Knöpfel, der sein Leben lang sich mit innerster Anteilnahme der Landwirt-

schaft widmete. Von seinem Vater, dem ebenfalls bodenständigen Bauern, übernahm er 1929 den Hof in der Stierweid und bewirtschaftete ihn vorbildlich bis 1947. Dann übergab er das Heimwesen seinem Sohn und zog sich ins Stöckli zurück. Albert Knellwolf stellte seine reichen Erfahrungen auf landwirtschaftlichem Gebiet gerne anderen zur Verfügung und wirkte auch im Kantonsrat als Vertreter des Bauernstandes. Meisterhaft verstand er es, den Betrieb neuzeitlich zu führen, ohne das Bodenständige über Bord zu werfen. — Fern der Heimat starb in Bridgewater (USA) im 64. Lebensjahr Hans Frischknecht, bekannt als Trüübliwert von Herisau. Der in ärmlichen Verhältnissen Aufgewachsene betätigte sich in der Landwirtschaft und als Chauffeur. Dann wagte er sich mit Erfolg an den Bau von Wohnhäusern. Später zog er nach den Vereinigten Staaten, wo er auf zahlreichen Reisen mit Lied und Film für unser Land warb. Ein Diebstahl seiner vielen Filme und ein Autounfall führten nochmals einen Wechsel herbei. Trüüblihans erwarb sich eine Farm und begann wieder zu bauen, unterstützt von Gattin und Sohn. Gerne besuchte er die alte Heimat wieder; so tauchte er noch 1973 am Alten Silvester auf. — Kurz nach seinem 58. Geburtstag erlag Lehrer Walter Herzig ganz unerwartet einem Herzversagen. Weit über die Kantongrenzen hinaus war der Verstorbene bekannt und geachtet als Turner und eifriger Förderer eines gesunden Breitensports. Unvergesslich bleiben vielen Jugendlichen die Sommer- und Winterlager unter der Leitung ihres «Chefs», wie Walter Herzig allgemein genannt wurde. Wie selten einer verstand er es, den Lagerteilnehmern neben dem rein Sportlichen auf glückliche Art und Weise wertvolle Anregungen zur sinnvollen Lebensgestaltung mitzugeben. Im Militär war er beliebt als tüchtiger Truppenführer, der rasch guten Kontakt mit allen Dienstkameraden fand. Als langjähriger Kantonaloberturner leistete er Ausserordentliches und durfte sich aufrichtig freuen an den Erfolgen der appenzellischen Riegen. Seine Wahl zum eidgenössischen Inspektor für Jugend und Sport in Ausserrhoden bildete die verdiente Krönung seines Schaffens. — Kurz nach seinem 70. Geburtstag verschied an einem Herzschlag alt Lehrer Willi Knaus. Ausserhalb der Schulstube betätigte er sich vor allem im Schützenwesen. Im Militär bekleidete er zuletzt den Rang eines Majors und leitete als solcher das Auffanglager für die Ungarnflüchtlinge in St. Gallen. — Im 72. Altersjahr starb alt Mesmer Arther Bänziger, welcher der Gemeinde von 1932—1968 als Kirchendiener vorbildliche Dienste geleistet hatte. Ein Herzensanliegen war ihm die Arbeit im Blaukreuzverein, wie er sich überhaupt selbstlos jener Mitmenschen annahm, welche fremder Hilfe bedurften. — In Tokio starb im 58. Lebensjahr Dr. theol. Paul Barnardi, aufgewachsen in Herisau. Nach der Erlernung des Maurerhandwerks be-

gann er in Immensee das Gymnasialstudium. Später wandte er sich der Theologie zu und wirkte nach einem längeren Aufenthalt in den USA seit 1952 als Missionar in Japan, wo er auch Vorlesungen über medizinische Ethik hielt. — Mit dem im Alter von 77 Jahren verstorbenen Hans Keller-Strammer verlor die Gemeinde einen Mann, der während Jahrzehnten sich uneigennützig in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt hatte. Besonders verwachsen war er mit dem Feuerwehrwesen. Als Kommandant und erfahrener Instruktor bewies er seine organisatorischen Fähigkeiten und seine grosse Menschenkenntnis, wenn es darum ging, den richtigen Mann für einen verantwortungsvollen Posten zu finden. Hans Keller beteiligte sich auch massgeblich am Auf- und Ausbau des Zivilschutzes. Der Firma Cilander, in welcher er es zum Appreturmeister brachte, diente er über 50 Jahre. — In St. Gallen starb im Alter von 78 Jahren alt Lehrer Hugo Steinemann, welcher jahrzehntelang der Gemeinde und dem Kanton gute Dienste geleistet hatte, als Lehrer, Kadetteninstructor, Schiessoffizier. Selber ein leidenschaftlicher und treffsicherer Schütze, bekleidete er nacheinander verschiedene Ämter im Kantonalsschützenverein, der ihn zum Ehrenmitglied ernannte. Nach seiner Pensionierung versah der rastlos Tätige noch verschiedene, zum Teil lang dauernde Stellvertretungen. — Aus dem Tessin erreichte uns die Kunde vom Ableben des einstigen Herisauer Lehrers Christian Hitz. Der Verstorbene diente der Gemeinde, in der er aufgewachsen war, nicht nur als Lehrer, sondern auch auf politischem Felde, wo er ein eifriger Verfechter der Freigeldlehre war.

Am Jahresende zählte die Gemeinde 15 384 Einwohner, gegenüber 15 507 im Vorjahr. Der Verlust von 123 Personen ist ausschliesslich auf die kleinere Zahl der Aufenthalter und Ausländer zurückzuführen. Diese Veränderungen spiegeln das Abflauen der Konjunktur wider.

Hundwil

Die ordentliche Rechnung schloss mit einem nie erwarteten Einnahmenüberschuss von Fr. 109 695.05 ab. Die Gemeindesteuern waren Fr. 109 588.30 mehr ab als vorgesehen waren. Dieser Einnahmenüberschuss wurde in vollem Umfange für ausserordentliche Abzahlungen verwendet. So konnte an die noch nicht fertig erstellte Schulanlage Mitledi eine erste Amortisationszahlung von Fr. 100 000.— geleistet werden. Zusätzlich erfolgte eine ausserordentliche Abzahlung von Fr. 90 000.—; auch konnten die aufgelaufenen Zinsen von Fr. 35 262.50 getilgt werden. Das Fondsvermögen der Gemeinde stieg im Jahre 1974 um Fr. 14 623.30 an. Von der Alpkasse ging eine grosse Rückzahlung von Fr. 53 116.75 ein, und dank des sehr guten Rechnungsabschlusses im Gemeinde-Altersheim konnten dem ent-

sprechenden Fonds Fr. 41 677.25 zugewiesen werden. In den Hochdruckwerkfonds wurden Fr. 14 770.10 eingelegt.

Eidgenössische Abstimmungen: Überfremdungsinitiative 127 Ja, 224 Nein; Initiative für eine soziale Krankenversicherung 17 Ja, 197 Nein; Gegenvorschlag der Bundesversammlung 59 Ja, 142 Nein; Verbesserung des Bundeshaushaltes 92 Ja, 125 Nein; Erschwerung von Ausgabenbeschlüssen 133 Ja, 81 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Am 13. Januar kam das wohl teuerste Bauvorhaben, das die Gemeinde je zu bewältigen hatte, zur Abstimmung. Dem Kreditbegehr von 3,6 Millionen Franken für eine neue Schulanlage in der Mitledi wurde mit 246 Ja gegen 134 Nein entsprochen. Die Jahresrechnung 1973 fand mit 157 Ja gegen 14 Nein, der Voranschlag 1974 mit unverändertem Steuerfuss von 6,5 Einheiten mit 151 Ja gegen 19 Nein Annahme. Dem Gemeindeanteil im Betrage von Fr. 26 000.— für die Erstellung einer Notschlachtanlage in Bühler wurde mit 223 Ja gegen 92 Nein entsprochen. Das Kehrichtabfuhrreglement wurde mit 245 Ja gegen 81 Nein angenommen.

Wahlen: Kantonsrat: Jean Naef, Gemeindeschreiber; Gemeinderat: Konrad Keller, Hans Oertle, Jakob Wittenwiler; Gemeindehauptmann: Hans Ulrich Blattner für den weggezogenen Stefan Signer.

Nach der wohlgelungenen Kirchenrenovation wurden die beiden marmornen Gedenktafeln an den Reformator Walter Klarer und den Armenievater Jakob Künzler im hinteren Teil der Kirche angebracht, weil sie an ihrem früheren Platz nicht mehr zur neu verputzten Kirchenmauer passten. Da das Hauptportal der Kirche von 8—17 Uhr offen gehalten wird, steht der Besichtigung der Tafeln nichts im Wege. — Nach knapp halbjährigem Unterbruch nahm die Säntisschwebebahn ihren Betrieb vor Ostern wieder auf. Die neuen Kabinen fassen 100 Personen und können in der Stunde in jeder Richtung 800 Passagiere befördern. Die neue Talstation auf der Schwägalp wurde vom Restaurationsbetrieb völlig getrennt. Das elfstöckige Mehrzweckgebäude auf dem Säntisgipfel dürfte für lange Zeit allen Ansprüchen der Besucher genügen. — Die Gemeinde Hundwil, welche grundsätzlich die Sanierung der Abwasser aus der Schwägalp zu besorgen hat, machte von der im Gewässerschutzgesetz geschaffenen Möglichkeit Gebrauch und übertrug diese Aufgabe aus Zweckmässigkeitsgründen einer Korporation, in welcher die Säntisschwebebahn besonders stark vertreten ist. Ein entscheidender Schritt für die Sauberhaltung der Schwägalp ist damit getan. — Die Feldschützengesellschaft feierte ihr 150jähriges Bestehen mit einem Jubiläums- und Fahnenweiheschiessen, an welchem sich 663 Schützen beteiligten. Rund 32 % von ihnen schossen die für das Kranzabzeichen erforderlichen Punkte heraus. — Am Pfingstsonntag

feierten bei verhältnismässig guter Gesundheit Johannes und Johanna Keller-Nef im Altersheim «Erika» die Diamantene Hochzeit. — Im 43. Altersjahr starb nach schwerem Leiden Jakob Menet. Ursprünglich landwirtschaftlich tätig, musste er aus gesundheitlichen Gründen den Beruf wechseln. Er trat in den Postdienst über und diente seiner Heimatgemeinde Hundwil während 20 Jahren als gewissenhafter und beliebter Briefträger. 1963 wählten ihn die Mitbürger in das Bezirksgericht, nachdem er während einiger Jahre Gemeindegerichtsaktuar gewesen war. — Im hohen Alter von fast 94 Jahren entschlieff Jakob Nef-Forrer. Seine Wiege stand im «Hirschen» in Hundwil, und diese Gemeinde wurde ihm zu seinem eigentlichen Wirkungsfeld. Der unternehmungsfreudige Mann erlernte in Herisau den Mechanikerberuf und eröffnete später in der «Grünau» eine eigene Werkstätte. In späteren Jahren, als es kaum mehr Stickmaschinen zu flicken gab und auch die Weberei zurückging, verlegte sich Jakob Nef auf den Velo- und Motorradhandel. Immer wusste er sich den veränderten Verhältnissen rechtzeitig anzupassen. 1925 stellte er seinen Betrieb auf elektrische Installationen um, und als sein einziger Sohn Jakob 1933 in Teufen ein Elektrogeschäft eröffnen konnte, wusste der Vater, wo sein Platz in späteren Jahren einmal wäre. Der Öffentlichkeit diente Jakob Nef als Gemeinde- und Kantonsrat. Lange Jahre war er Gemeindekassier. Der Feuerwehr stand er als Kommandant vor. 1959 zog das betagte Paar nach Teufen in die Nähe der Schwiegertochter — der Sohn war schon 1952 gestorben —, wo Vater Nef noch häufig in seinem Berufe tätig war. Die letzten Jahre verlebte der innerlich mit Hundwil noch immer Verbundene im Altersheim Heinrichsbad in Herisau, wo er sich geborgen fühlte.

Am 31. Dezember 1974 zählte Hundwil 1029 Einwohner gegenüber 1056 im Vorjahr.

Stein

Die Jahresrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 974 171.— und Ausgaben von Fr. 919 662.50 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 54 501.50 ab. Die Steuern warfen Fr. 95 000.— mehr ab als vorgesehen waren. Der gute Rechnungsabschluss gestattete die Übernahme der Planungskosten für die Schmutzwassersanierung in der Höhe von Fr. 42 633.— und die Tilgung der Restkosten der Kanzleirenovation im Betrage von Fr. 8 819.80 durch die laufende Rechnung. Das Fondsvermögen der Gemeinde nahm um Fr. 15 841.80 zu, nicht zuletzt dank des Vermächtnisses Dr. Sacher.

Eidgenössische Abstimmungen: Überfremdungsinitiative 151 Ja, 309 Nein; Initiative für eine soziale Krankenversicherung 39 Ja, 257 Nein; Gegenvorschlag der Bundesversammlung 100 Ja, 182 Nein;

Verbesserung des Bundeshaushaltes 145 Ja, 159 Nein; Erschwerung von Ausgabenbeschlüssen 179 Ja, 126 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1973 wurde mit 239 Ja gegen 19 Nein, der Voranschlag 1974 mit unverändertem Steuerfuss mit 207 Ja gegen 49 Nein angenommen. Das Kehrichtbeseitigungsreglement billigten die Stimmberchtigten mit 314 Ja gegen 129 Nein.

Wahlen: Gemeinderat: Franz Brülisauer, Schnädt (im zweiten Wahlgang); Vermittler: Hans Müller, alt Vizehauptmann; Rechnungsprüfungskommission: Arthur Nägeli.

Das 1972 durch einen Brand teilweise zerstörte Gasthaus «Oberer Hargarten» wurde zu einem schmucken Landgasthof umgebaut und im Frühling 1974 wieder eröffnet. Es verfügt nun über 12 Fremdenbetten; die Gästezimmer sind mit fliessend kalt und warm Wasser versehen. — Am 21. April fand in der überfüllten Kirche die appenzellische Lehrabschlussfeier statt. 152 Lehrtöchter und Lehrlinge hatten die Prüfung zu bestehen, eine noch nie erreichte Zahl. Walter Ehrbar, Trogen, erhielt als Anerkennung für seine Tätigkeit in der Lehrlingsprüfungskommission, welcher er 30 Jahre angehörte, eine Wappenscheibe. Die in der Turnhalle ausgestellten Freizeitarbeiten legten Zeugnis ab vom Können und der Gestaltungsfreudigkeit vieler Lehrlinge. — In seinem 78. Lebensjahr starb in Samedan, wo er in den Ferien weilte, Professor Dr. Walter Sixer. Der in Stein Aufgewachsene genoss internationales Ansehen auf dem Gebiete der Versicherungsmathematik. Neben seiner Tätigkeit an der ETH stellte er sich der Öffentlichkeit bereitwillig zur Verfügung, unter anderem auch der eidgenössischen AHV/IV-Versicherung. Seine Verbundenheit mit Stein bewies der Verstorbene mit seinem Vermächtnis von Fr. 10 000.— für besondere Anschaffungen der Sekundarschule.

Am Jahresende zählte die Gemeinde 1089 Einwohner gegenüber 1102 im Vorjahr.

Schwellbrunn

Bei Einnahmen von Fr. 947 148.40 und Ausgaben von Fr. 938 685.— ergab sich ein Einnahmenüberschuss von Fr. 8 463.40. Wohl wurde der im Voranschlag eingesetzte Posten für Steuereinnahmen nicht ganz erreicht; dafür fielen die Handänderungs-, Grundstücksgewinn- und Erbschaftssteuern höher aus.

Eidgenössische Abstimmungen: Überfremdungsinitiative 134 Ja, 200 Nein; Initiative für eine soziale Krankenversicherung 32 Ja, 216 Nein; Gegenvorschlag der Bundesversammlung 85 Ja, 156 Nein; Verbesserung des Bundeshaushaltes 107 Ja, 146 Nein Erschwerung von Ausgabenbeschlüssen 153 Ja, 97 Nein.

Gemeindeabstimmungen: In offener Abstimmung wurden die Rechnung 1973 und der Voranschlag 1974 angenommen. Am ersten Mai-sonntag wurde der Teilrevision des Kanalisationsreglementes mit 185 Ja gegen 78 Nein zugestimmt, dem abgeänderten Handänderungssteuerreglement mit 168 Ja gegen 94 Nein. Die Reduktion der Zahl der Gemeinderäte von 9 auf 7 genehmigten die Stimmbürger mit 148 Ja gegen 68 Nein. Der beantragte Bodenankauf im Sommertal — 20 650 Quadratmeter für 250 000 Fr. — wurde mit 132 Ja gegen 156 Nein verworfen. Den Zonenplan Dorf und Risi billigten die Stimmenden mit 183 Ja gegen 136 Nein, das Strassenreglement mit 221 Ja gegen 96 Nein. Die Vorlage über den Ausbau der Güterstrasse Hirschen—Altersheim wurde mit 200 Ja gegen 81 Nein gebilligt. — Die Bürgergemeindeversammlung vom 8. Dezember nahm einen auswärts wohnenden Gesuchsteller ins Bürgerrecht auf. — Durch die Schaffung der Hochzone, d. h. den Bau des Reservoirs «Stein» im Risiwald und durch den Ausbau des bestehenden Pumpwerkes «Tobel» wurde die Wasserversorgung der Gemeinde für lange Zeit gesichert. Dank der Subventionen von Bund und Kanton von zusammen 75 % der Kosten konnte Schwellbrunn das geplante Werk ausführen. Die Gemeinde ist der Gruppenwasserversorgung «Oberes Neckertal» als vollberechtigtes Mitglied angeschlossen. — Ende April verschied an einem Herzschlag Schlossermeister Ernst Keller-Diem, der als gelernter Maschinenschlosser sich aus bescheidenen Anfängen heraufgearbeitet hatte und ein gutgehendes Geschäft in Verkauf und Unterhalt von Landmaschinen aufbauen konnte. Der Öffentlichkeit diente er während 5 Jahren im Gemeinderat. Seine Erholung fand Ernst Keller in der Familie und als eifriges Mitglied der Musikgesellschaft.

Ende 1974 zählte Schwellbrunn 1250 Einwohner gegenüber 1265 im Vorjahr.

Waldstatt

Bei Einnahmen von Fr. 2 511 388.— und Ausgaben von Franken 2 563 935.60 schloss die Jahresrechnung 1974 mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 52 547.60 ab, trotzdem die Steuern Fr. 40 400.10 mehr abwarf und im Bauwesen (Entwässerungen, Strassenbauten, Umbauarbeiten im Doppelschulhaus) namhafte Einsparungen erzielt wurden.

Eidgenössische Abstimmungen: Überfremdungsinitiative 185 Ja, 375 Nein; Initiative für eine soziale Krankenversicherung 50 Ja, 307 Nein; Gegenvorschlag der Bundesversammlung 101 Ja, 254 Nein; Verbesserung des Bundeshaushaltes 126 Ja, 243 Nein; Erschwerung von Ausgabenbeschlüssen 224 Ja, 144 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1973 wurde mit 293 Ja gegen 24 Nein, der Voranschlag 1974 mit 229 Ja gegen 87 Nein angenommen. Einem Einbürgerungsgesuch wurde mit 18 gegen 9 Stimmen entsprochen.

Wahlen: Gemeinderat: Arnold Bodenmann, Emanuel Erismann, Hans Schiele, welcher aber eine neuerliche Wahl ablehnte; Rechnungsprüfungskommission: Ernst Koller, Jürg Nufer, als Präsident Hermann Fecker. Die Wahl des neuen Gemeindehauptmanns kam erst im zweiten Wahlgang vom 9. Juni zustande. Anstelle des zurückgetretenen Hans Schiele wurde Arnold Bodenmann erkoren, und als 7. Mitglied des Gemeinderates Frau Elisabeth Wolfensberger.

Gemeindeschreiber Werner Künzler zog sich in den wohlverdienten Ruhestand zurück. 40 Jahre lang diente er der Gemeinde als gewissenhafter Amtsmann. Umsichtig sorgte er für einen stetigen Kurs, mochten auch die Gemeinderäte und Beamten wechseln. Ein vollgerüttelt Mass an Arbeit wurde von ihm bewältigt und trug ihm den Dank der Bevölkerung ein. — Zum neuen Gemeindeschreiber wurde der bisherige Kanzleisekretär Bruno Egli gewählt. — Im Rahmen der Schweizer Meisterschaften im militärischen Fünfkampf errang der 18jährige Heinz Steiner aus Waldstatt den Titel des Schweizer Juniorenmeisters im militärischen Mehrkampf. — Der Curlingclub Waldstatt verband die Feier seines 10jährigen Bestehens mit einem gemütlichen Curlingtreffen im Sportzentrum Herisau, an dem sich 60 Mannschaften aus dem In- und Auslande beteiligten. Das eigentliche Jubiläumsfest fand im Casino Herisau statt. — Die Ortskorporation liess anstelle des ausgedienten eisernen Dorfbrunnens einen neuen aus Tessiner Granit durch den bekannten Bildhauer H. U. Steiger aus Flawil erstellen. Das Brunnenbecken ist in Wappenform gehalten; den Brunnenstock zierte ein Bär. — Im «Hirschen»-Saal veranstaltete der Wirt, unterstützt vom Verkehrsverein, eine Brauchtumsausstellung, an welcher vor allem die Silvesterkläuse zur Geltung kamen. Auch Schmuckstücke der Weissküferei und Bauernmalerei wurden gezeigt. Wenn auch die Schau in erster Linie für die Kurgäste gedacht war, fand sie doch auch bei vielen Einheimischen Beachtung.

Am Jahresende zählte Waldstatt 1496 Einwohner, wovon 15,9 % Ausländer.

Schönengrund

Die laufende Rechnung verzeichnete Gesamteinnahmen von Franken 353 328.10 und Ausgaben von Fr. 371 127.40. Zur Deckung des Defizits mussten dem Nachsteuerfonds Fr. 17 799.30 entnommen werden. In Anbetracht verschiedener ausserordentlicher Zahlungen ist dieser Abschluss begreiflich. So wurden für den Einbau zweier

Öltanks in den Schulhäusern Fr. 18 179.80, an den Ausbau der Teufenbergstrasse Fr. 11 140.45 geleistet. An Staatsbeiträgen gingen Fr. 22 000.— weniger ein, während die Steuern Fr. 45 450.85 mehr abwarfeln als budgetiert worden waren.

Eidgenössische Abstimmungen: Überfremdungsinitiative 65 Ja, 83 Nein; Initiative für eine soziale Krankenversicherung 8 Ja, 96 Nein; Gegenvorschlag der Bundesversammlung 39 Ja, 57 Nein; Verbesserung des Bundeshaushaltes 33 Ja, 72 Nein; Erschwerung von Ausgabenbeschlüssen 50 Ja, 44 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1973 und der Vorschlag 1974 wurden mit je 108 Ja gegen 4 Nein angenommen. Für die Revision des Handänderungssteuerreglementes stimmten 82, dagegen 30. Dem neuen Besoldungsreglement für den Gemeindeschreiber wurde mit 81 Ja gegen 30 Nein zugestimmt. Dem Kreditbegehr in der Höhe von Fr. 60 000.— für die Detailprojektierung der neuen Schulanlage wurde mit 92 Ja gegen 22 Nein entsprochen. Im Dezember wurde die neue Bauordnung mit 68 Ja gegen 32 Nein gutgeheissen.

Wahlen: Gemeinderat: Alfred Zellweger, Posthalter. Rechnungsprüfungskommission: Anton Wolf.

Am ersten Julisamstag konnte die Raiffeisenkasse St. Peterzell-Schönengrund ihr neues Bankgebäude beziehen. Die geschmackvoll eingerichteten Räume wurden einer breiteren Öffentlichkeit zur Besichtigung freigegeben und fanden grossen Anklang. Dank des Entgegenkommens der Gemeinde St. Peterzell, welche das nötige Bauland zum Selbstkostenpreis zur Verfügung stellte, war die Standortfrage bald gelöst. Die Baukosten konnten in erträglichem Rahmen gehalten werden. — Im Oberdorf wurden 14 Eigentumswohnungen in zwei zusammengebaute Mehrfamilienhäusern erstellt. Die Architekten bemühten sich, eine Überbauung zu schaffen, die in die Gegend passt. — Die internationalen Wintersporttage brachten rund 1100 Teilnehmer nach Schönengrund. Die Wanderer hatten 10 km zurückzulegen, die Skilangläufer zweimal 7,5 km. Das schlechte Wetter hielt die Sportlustigen nicht ab. Am Samstagabend wurde ein volkstümliches Programm dargeboten, bei welcher Gelegenheit die schon bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den ausländischen Teilnehmern und der einheimischen Bevölkerung erneut gefestigt wurden. — Über das Wochenende vom 6./7. Juli 1974 wurden die 2. internationalen Sommersporttage in Schönengrund durchgeführt. Die über 1500 Wanderfreudigen konnten wählen zwischen einem Volksmarsch von 12 km und einem Voralpenmarsch über 30 km. Ältester Teilnehmer war ein 87jähriger Basler. — Die Bundesfeier erhielt ein besonderes Gepräge durch die Mitwirkung von Auslandschweizern, die sich in einem Lager in der Gemeinde

aufhielten; ihre Verbundenheit mit der Heimat wollten sie an diesem Tag eindrücklich zeigen. — Im Zweigbetrieb Schönengrund der Ausrüstwerke Steig AG, Herisau, konnte Adolf Frei-Schoch auf 50 Jahre Mitarbeit zurückblicken. Als spezialisierter Bleicher erwarb er sich die Anerkennung und das Wohlwollen der Werkleitung und der Mitarbeiter.

Am 31. Dezember 1974 zählte die Gemeinde 394 Einwohner, 18 mehr als im Vorjahr.

Hinterland

Die Rechnung des Bezirksspitals Herisau für das Jahr 1974 schloss bei einem Ertrag von 4,89 Mio Franken und einem Aufwand von 6,88 Mio Franken mit einem Defizit von Fr. 1 998 875.— ab, welches von den hinterländischen Gemeinden zu tragen ist. Von verschiedenen Gemeindevorstehern wurde darauf hingewiesen, dass die Belastung nun die oberste Grenze erreicht habe und dass versucht werden müsse, die Defizite kleiner zu halten. — Die im hohen Alter von 97 Jahren in Muri BE verstorbene Frau Fanny Ammon-Meyer vermachte dem Bezirksspital Herisau aus Anhänglichkeit an ihre alte Heimat die stolze Summe von Franken 50 000.—, welche mit dem Einverständnis der Erben dem Baufonds für ein neues Personalhaus überwiesen wurden. Frau Ammon war die Urenkelin von Landammann Heinrich Tanner (Landammann 1848—1850) und blieb mit ihren in Herisau lebenden Verwandten bis zu ihrem Tode verbunden. — Der seinerzeit in Herisau wirkende Industrielle Ernst Zimmermann hatte dem Bezirksspital ein Werk der Bildhauerkunst versprochen. Durch seinen frühen Tod wurde er daran verhindert, sein Versprechen einzulösen. Seine Erben jedoch führten seinen Willen aus und schenkten dem Spital eine Bronzeplastik von Bildhauer Max Oertli in St. Gallen. Sie wurde im hinteren Teil der Eingangshalle aufgestellt und bildet eine wertvolle Bereicherung der künstlerischen Ausschmückung des Spitals. — Die «Ernst-und-Caroline-Zimmermann-Stiftung», welche bedürftigen Patienten des Bezirkskrankenhauses zugute kommt, erhielt aus dem Nachlass des verstorbenen Gründers 20 000 Franken. — Im Laufe des Spätsommers wurde auch im Hinterland die Umstellung auf Erdgas vorgenommen, was für die Bezieher mit allerhand Umtrieben verbunden war, mussten doch viele Herde ausgewechselt werden. — Die Appenzellerbahn erstand von der Rhätischen Bahn eine Dampflokomotive, überholte sie gründlich, polierte sie auf und führte sie einem staunenden Publikum am ersten Maisamstag in einer Fahrt von Gossau bis Wasserauen vor. Dieser Dampfzug bildet eine neue Sehenswürdigkeit unserer Gegend. Er soll nur gelegentlich verkehren. Schon liegen Anfragen und Bestellungen zur Benützung vor, sogar

aus dem Ausland. — Mit dem Sommerfahrplan wurde eine neue Postautolinie von Herisau nach Trogen eröffnet. Diese vom Kanton gewünschte Verbindung wurde vom Eidgenössischen Amt für Verkehr für vorläufig drei Jahre bewilligt. Sie ist in erster Linie für die Kantonsschüler gedacht, wird aber auch weiteren Bevölkerungskreisen und dem Fremdenverkehr dienen. — Nachdem die Gemeinden Urnäsch und Schönengrund die Teufenbergstrasse gemäss den regierungs- und kantonsrätslichen Weisungen instandgestellt hatten, wurde dieses Strassenstück mit Wirkung ab 10. Oktober 1974 ins Staatsstrassennetz aufgenommen.

Teufen

Die Jahresrechnung 1974 schloss bei Fr. 10 256 007.— Nettoeinnahmen und Fr. 10 446 866.— Nettoausgaben erstmals seit 1941 mit einem Ausgabenüberschuss, und zwar von Fr. 190 859.— ab; budgetiert war ein Einnahmenüberschuss von Fr. 74 850.— Die Schlechterstellung um Fr. 265 709.— hatte ihre Ursache in vom Stimmbürger bewilligten Krediten in der Höhe von Fr. 354 000.—, in vom Gemeinderat bewilligten Krediten und Nachtragskrediten von insgesamt Fr. 253 118.— und in einem unvorgesehenen Schaden am Leuenbachkanal beim Zivilschutzzentrum, der auf rund Fr. 240 000.— veranschlagt werden musste. Der Gemeinderat empfahl der Kirchhöri, das Defizit über das Kapitalkonto abzuschreiben. Gemäss Finanzplan hätte die Verschuldung per Ende 1974 Fr. 7 771 000.— betragen sollen; sie belief sich aber tatsächlich auf Fr. 8 241 000.— Das um 0,47 Millionen Franken stärkere Anwachsen der Gemeindeschuld ist vor allem auf die höheren Baukosten des neuen Primarschulhauses Niederteufen zurückzuführen. Am 24. März genehmigte die Einwohnergemeindeversammlung in der Kirche die Jahresrechnung 1973 und das Budget 1974 mit einem Steuerfuss von 4,75 Einheiten, und am 5. Mai wählte die Stimmbürgerschaft anstelle des zurückgetretenen Oskar Brunner als neuen Gemeinderat Dr. Peter Wegelin bei einem absoluten Mehr von 253 mit 495 Stimmen. Der 30. Juni brachte zwei annehmende und zwei verwerfende Resultate: der Kredit von Fr. 70 000.— zur Unterstützung von Härtefällen im Zusammenhang mit der Einstellung der Gasversorgung brachte 936 Ja : 474 Nein, jener für die Renovation des Schwimmbades für Fr. 1 040 000.— 816 Ja : 608 Nein. Das Kreditbegehren von Fr. 1 320 000.— für die Totalrenovation des Alten Bahnhofs wurde mit 804 Nein : 613 Ja, das Reglement für die Erstellung einer Grossgemeinschaftsanntenne auf der Frölichsegg mit 778 Nein : 618 Ja abgelehnt. Bei 65%iger Stimmabteiligung wurde am 20. Oktober der Totalrevision des Baureglementes mit 1271 Ja : 650 Nein, der Anschaffung eines neuen Krankenautos für Fr. 75 000.— mit 1644 Ja : 443 Nein und der Er-

gänzung der Kücheneinrichtung des Zivilschutzes in der Sanitäts hilfsstelle Niederteufen in der Höhe von Fr. 59 000.— mit 1330 Ja gegen 697 Nein zugestimmt.

Zu Jahresbeginn stellte man eine neuerliche Abnahme der Einwohnerzahl fest. Sie betrug noch 5 208 Einwohner, darunter 696 Ausländer (3 267 protestantisch, 1 735 katholisch und 206 anderer oder keiner Konfession). Im Laufe des Vorjahres hat die Bevölkerung um 64 Personen, bis Ende 1974 nochmals um 58 Personen abgenommen. Ältester Einwohner ist Daniel Widmer, Buchschoren, geboren am 10. März 1880.

Am 23. Januar vor sechs Uhr früh brach in der Liegenschaft «Haid», Niederteufen, Feuer aus. Während sich ein Ehepaar mit drei Kindern im letzten Augenblick retten konnte, fand man den alleinstehenden 80jährigen Hermann Zellweger erstickt in seinem Schlafzimmer auf.

Anfangs April begannen die Vorarbeiten für den Bau einer neuen Goldibachbrücke im untern Sammelbühl; im Zusammenhang mit Aufschüttungen traten im Laufe des Sommers bei verschiedenen Häusern Senkungen und Risse auf; dasselbe ereignete sich zur gleichen Zeit im Schönenbühl infolge des Aushubs für die Fundamente einer neuapostolischen Kirche. Neben den bestehenden Rastplätzen Frölichsegg und Schlipf wurde am «Böhl», Niederteufen, ein dritter eingerichtet. Ein tödlicher Arbeitsunfall ereignete sich am 14. Mai im Battenhaus, während die Staatsstrasse mit einem neuen Asphaltbelag versehen wurde. Im allgemeinen Motorenlärm überhörte der 64jährige, alleinstehende Emil Bruderer aus Herisau einen rückwärts fahrenden, Mischgut heranführenden Lastwagen und geriet darunter.

Im Laufe des Jahres wurde in Zweibruggen die letzte gedeckte Holzbrücke über den Wattbach unter Aufsicht des St. Gallischen Amtes für Kulturpflege vor dem gänzlichen Zerfall gerettet und instand gestellt, und im September erstellte man für den Wanderweg Sternen—Holz—Haslen einen neuen Steg über den Rotbach. Die anlässlich der Innenrenovation des evangelischen Pfarrhauses im Hörli (ehemaliger Wohnsitz von Hans Ulrich Grubenmann) entdeckten Rokokomalereien auf dem Strick wurden fachmännisch restauriert.

Das neue Schuljahr brachte die Errichtung eines Privattheimes für geistig gebrechliche Kinder; die Gemeinde überliess zu diesem Zweck Lehrer Jürgen Schuster das Haus «Bäumli» in der Nähe der Haute ten. Während die in Teufen wohnhaften Trogener Kantonsschüler mit Schuljahresbeginn von der neuen Postautolinie Herisau—Teufen—Trogen profitierten, richtete die Gemeinde für die Kindergärtler aus dem Tobel durch Vereinbarung mit der Speicherer Transport-

firma Huber-Gross einen Schulbusbetrieb zu den Kindergärten im Hörlí ein. Am 6. Juni fand unter Leitung von Bankverwalter Ruedi Styger die Gründungsversammlung «Genossenschaft Alterssiedlung Teufen» in der «Linde» statt; bereits in der zweiten Augusthälfte konnte man 45 Wettbewerbsprojekte (Altersheim und Alterssiedlung Bächli) in den Zivilschutzkellern des neuen Schulhauses Niederteufen ausstellen; diese Übersicht begegnete regem Interesse. Am 7. Juli stimmten die Kirchgenossen der katholischen Kirchgemeinde Teufen-Bühler dem Bau eines Pfarreizentrums samt Kirche im Stofel mit 144 Ja : 121 Nein zu. Der Voranschlag rechnete mit einer Bau summe von Fr. 3 900 000.—. Am 22. August erfolgte der erste Spaten stich. Bei schönstem Wetter wurde am 24. Juni das Schulhaus Niederteufen II in Form eines vom dortigen Einwohnerverein organisierten Volksfestes eingeweiht. Namens der kantonalen Exekutive sprach Regierungsrat Dr. Hans Alder. Der schwer erkrankte Architekt Mario Facincani, Schöpfer des schönen Werkes, musste die Übergabe des Schlüssels an Gemeindehauptmann J. Niederer seinem Associé, Architekt Oskar Müller, überlassen. Ende Oktober konnte auch der Flügel, dessen Anschaffung mehrere Spenden ermöglicht hatten, mit einem Kammerkonzert eingeweiht werden.

In der Scheune von Viehhändler und Landwirt Hans Koller, Bleiche, brach am 9. Juli Feuer aus, dessen Übergreifen auf das ange baute Wohnhaus trotz sofortigen Einsatz der Feuerwehr nicht ver hindert werden konnte. Glücklicherweise kam weder Mensch noch Vieh zu Schaden.

Im August wurde Bildhauer Hoefelmayr, Bühl, Niederteufen, bei Eröffnung der Allgäuer Festwoche der Kunstpreis der Stadt Kempten für eine Bronzestatue zugesprochen, und am 11. Oktober eröffnete Ernst Fick im Dachstock seines Wohnhauses eine «Galerie Batten haus». Erstmals seit Jahrzehnten fand der Kirchgemeindeabend der Evangelischen nicht in der «Linde», sondern im Singsaal des neuen Schulhauses Niederteufen statt. In den Räumlichkeiten der Land hausturnhalle wurde am 2./3. November ein grosser Basar zugunsten der Alterssiedlung Teufen veranstaltet. Klein und Gross hatte sich seit Monaten mit den Vorbereitungen befasst. Alle Frauen- und meh rere Männervereine, Schüler und sogar Kindergärtner hatten dafür gearbeitet; Fr. 32 000.— Reingewinn waren das Ergebnis all des Fleisses. Am 1. Dezember feierte der evangelische Kirchenchor sein 50jähriges Bestehen in Form eines Festgottesdienstes, in welchem Pfr. Hans Leuenberger, der Präsident des Schweizerischen Kir chengesangsbundes, die Festpredigt hielt. Werke von Händel und Purcell gelangten zur Aufführung; der verstärkte Chor wurde an der Orgel vom begabten, jungen St. Galler Organisten Rudolf Lutz und von Musikern des städtischen Orchesters begleitet. In der im «Sternen»

durchgeführten Nachfeier wurde auch die 40jährige Chordirektion von Peter Juon gewürdigt.

Ende März gab Frau Buff-Reifler in der Bleiche ihren USEGO-Laden auf. Ende August schloss zudem die Stickereifirma «Gebrüder Tobler AG & Co.» ihre Pforten. Sie war am 1. Januar 1867 vom Martin Tobler eröffnet worden und stets in der Hand seiner Nachkommen geblieben. Die Firma hatte sich auf Bettwäsche spezialisiert. Wachsende ausländische Konkurrenz, Modeschwankungen und der Höhenflug des Schweizerfrankens vor allem führten zur Geschäftsaufgabe. Das östliche der beiden grossen Fabrikgebäude war vor einem Jahrhundert, das westliche 1913 erstellt worden. In seine leeren Untergeschossräume hat eine Autoverkaufsfirma Einzug gehalten, im Parterre die bisher im «Hecht» etablierte Buchdruckerei Kunz. Die Sportartikelfabrik Lutz wechselte im Oktober ihren Besitzer und nennt sich seither «e-Sport». Das Geschäft, 1918 von Vater Albert Lutz als Sattlerei gegründet, war 1958 in eine Familien-AG umgewandelt worden; sie hatte im April 1970 ihren Betrieb in den schönen Neubau in der Ebne verlegen können. Auf Ende des Jahres stellte der Rabattsparverein Teufen seine Tätigkeit ein. Obwohl die Gemeinde im Februar nicht aus dem eidgenössischen Baubeschluss entlassen wurde, bewegte sich die Bautätigkeit im Rahmen der Vorjahre.

Das vollendete 90. Altersjahr durften am 9. Juli Fräulein Babette Weishaupt im Altersheim Bächli und Wilhelmina Ebli-Brunner im Schlatterlehn feiern; ihr 85. Altersjahr durften vollenden: am 28. Januar Elise Alder-Bösiger, Gstalden, am 12. Februar Anna Koller-Gnamm und Emil Rechsteiner, am 6. Mai Hermine Engeli-Zürcher, am 29. August alt Kanzlist Ernst Grubenmann, am 13. September Luise Bruderer-Frei und am 28. Oktober Anna Gmür-Herzig, alle im Altersheim Alpstein. Johannes Weiss versieht seit 50 Jahren das Amt eines Leichenbesorgers.

Reiche Ernte hielt der Tod im November/Dezember. Am 6. November wurde Jakob Walser-Kuenzli zu Grabe getragen. In Gais 1886 als sechstes Kind einer Bauernfamilie geboren, bildete er sich zum technischen Zeichner aus. Zeitlebens war er ein leidenschaftlicher Berggänger und Kletterer und zählte zu den Skisportpionieren. Nach seiner Rückkehr aus Amerika verehelichte er sich mit Anna Kuenzli, die ihm eine Tochter und zwei Söhne schenkte. In Teufen liess er sich 1920 nieder. Das hier erworbene Kettenstichgeschäft bereitete ihm der Weltwirtschaftskrise wegen bald Sorgen. In den Dreissigerjahren war er Mitglied des Gemeinderates, und 1950—62 besorgte er das Kassieramt der evangelischen Kirchgemeinde. Zudem präsidierte er längere Zeit den Kaufmännischen Verein und den Konsumverein Teufen. Trotzdem ihm 1959 der Verlust seiner Gattin

schwer zusetzte, blieb er den Bergen treu; noch als 78jähriger erkletterte er die Kreuzberge. Dann setzte ein schmerhaftes Hüftleiden seiner Liebhaberei ein Ende. — Am 10. Dezember verschied Architekt Mario Facincani, Niederteufen, im Alter von 51 Jahren. Er hatte seine Studien als Hochbauzeichner am Technikum Winterthur abgeschlossen und sich 1967 mit Architekt Oskar Müller, St. Gallen, assoziiert. Geschmackliche Sicherheit und ausgeprägtes räumliches Vorstellungsvermögen hatten ihn ausgezeichnet. Dieses hohe Können, vor allem in der von ihm geschaffenen katholischen Kirche Rotmonaten unter Beweis gestellt, brachte ihm die ehrenvolle Aufnahme in die Berufsverbände SIA und BSA. Zu den letzten von ihm konzipierten Werken zählen die katholische Kirche Speicher und das in seiner unmittelbaren Nachbarschaft gebaute neue Schulhaus Niederteufen. — Am gleichen Tag verschied in der Lortanne Alfred Keppler-Dürst in seinem 85. Altersjahr. Bald nach der Erlangung der Matura in Trogen — sein Vater war dort Arzt — zog er nach Sumatra, rodete Urwald und legte eine Plantage an. Er anvertraute diese 1929 einem Schweizer und kehrte nach Europa zurück. Von 1932 bis 1966 wirkte er in Rom als Berichterstatter der Schweizerischen Politischen Korrespondenz sowie verschiedener schweizerischer Tageszeitungen. Während seine Plantage im zweiten Weltkrieg von den Japanern zerstört wurde, erlebte er schwierige Korrespondenzeiten in Italien. Seinen Lebensabend verbrachte er mit seiner Gemahlin in Teufen. — Nach langer Leidenszeit verschied am 24. Dezember Lehrer Werner Niederer-Juon in seinem 80. Altersjahr. Er stammte aus ärmlichen Verhältnissen, die ihn zu Kinderarbeit zwangen. Aber dank seiner trotzdem guten Arbeit in der Primar- und Sekundarschule Walzenhausen wurde ihm der Besuch des Seminars Kreuzlingen ermöglicht. Von 1918—1930 wirkte er in der Gemeinde Waldstatt. Viele Stunden seiner Freizeit widmete er mit Begeisterung Turnen und Gesang. Von 1930 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1961 erteilte er Unterricht an der Teufener Gemeindeschule, anschliessend bis zu seinem 74. Altersjahr im Bad Sonder. Dann meldeten sich Altersbeschwerden, dazu ein altes Nervenleiden; alledem erlag er schliesslich.

In der Nacht auf den 17. Dezember starb in Locarno, wo er zur Erholung weilte, Dr. h. c. Hans Hausmann im Alter von 77 Jahren. Er hatte an der St. Galler Marktgasse ein Optikgeschäft gegründet, erlangte aber nationale Bedeutung durch seinen uneigennützigen Dienst zugunsten der Schweizer Armee. Geschäftsreisen und das Amt eines Pressechefs der Schweizerischen Offiziersgesellschaft verschafften ihm Gelegenheit, immer neue, wertvolle Beziehungen zu ausländischen Stellen aufzunehmen. Früh erkannte er, dass die Politik Hitlerdeutschlands notwendigerweise zum Kriege führen

müsste. Auf Vortragsreisen durch die Schweiz überzeugte er die Hörer von der Notwendigkeit, die Schweizer Armee zu stärken, und erlebte die Genugtuung, dass auch die Sozialdemokratische Partei der Schweiz ihre armeegegnerische Stellung aufgab. Fortan wirkte er als vertrauter Verbindungsmann zur schweizerischen Arbeiterschaft. Auf rein privater Basis gründete er das legendär gewordene Nachrichten-«Büro Ha». Seine ursprünglich auf einen armeefördern- den Pressedienst gerichtete Zielsetzung wich jener eines Nachrichtendienstes. Zwei Sender arbeiteten im Teufener Heim, wo auch Kuriere «im Vorbeigehen» am strassenseitigen Fenster unauffällig Meldungen abgaben. Als der Krieg ausbrach, stellte er sein «Büro Ha» der Armee zur Verfügung. Sein Agentennetz hatte er ohne viel Geld aufziehen müssen; aber gerade weil die für ihn arbeitenden Personen echte Gesinnungsfreunde waren, erfolgte die Information äusserst zuverlässig. Hausamann war sich bewusst, dass er mit seiner Tätigkeit stets an der Grenze der Neutralität agierte. Er nahm dies in Kauf, um der Schweiz den Krieg zu ersparen. Als im Sommer 1940 Frankreich von Hitlerdeutschland in die Knie gezwungen wurde und Bundesrat Pilet-Golaz das Schweizervolk mit seiner Rede vom Anbruch einer neuen Zeit verunsichert hatte, löste Hans Hausamann mit einigen Kameraden die schweizerische Offiziersbewegung aus, die sich zum Ziel setzte, unabdingbaren Widerstand gegen einen Angreifer zu leisten, selbst wenn von oben ein anderslautender Befehl ergehen würde. General Guisan musste zwar die «Verschwörer» strafen, anerkannte aber gleichzeitig ihre Hingabe. Massgeblich beteiligte sich der Verstorbene auch an der Aktion «Nationaler Widerstand», die jeden Defaitismus bekämpfte. Die Armee dankte ihm durch seine Beförderung zum Major. Jahre nach dem 2. Weltkrieg hielt er an der Hochschule St. Gallen stark beachtete Vorlesungen über die Strategie im 2. Weltkrieg. In Anerkennung all dieser Leistungen ernannte sie den Nachrichtenmajor zum Doktor honoris causa. St. Gallen bleibt die hervorragende Persönlichkeit auch wegen der Pferdesporttage, die Hans Hausamann nach dem Krieg ins Leben gerufen und jahrelang auf eigenes Risiko hin organisiert hat, in lebhafter Erinnerung.

Bühler

Die Verwaltungsrechnung 1974 schloss mit Nettoeinnahmen von Fr. 1 513 860.—, Nettoausgaben von Fr. 1 301 315.—, also mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 212 545.— ab, während er auf Franken 11 100.— veranschlagt worden war; die Ursache des Besserabschlusses liegt wesentlich in der vermehrten Nachzahlung von Steuern und Rückständen (Fr. 182 000.—), in Fr. 10 000.— Einnahmenüberschuss des Fürsorgeamtes, in dem um Fr. 10 000.— günstigeren De-

fizitanteil des Bezirksspitals Trogen und in Minderausgaben des Alters- und Bürgerheims, des Feuerpolizeiwesens, des Bauamtes und des Kanzleiwesens. Begründete Mehraufwendungen ergaben sich beim Liegenschaftsbetrieb. Die Besserstellung beläuft sich auf Franken 201 445.—, die drei Bankschulden von zusammen Fr. 1 716 000.— fallen günstiger aus als im Finanzplan vorgesehen war. Am 1. Januar zählte Bühler 1 739 Einwohner, davon 507 Ausländer; 876 waren protestantisch, 682 katholisch und 181 anderer, vor allem griechisch-orthodoxer, muselmanischer oder keiner Religion. Vor Jahresfrist hatte Bühler eine Seele weniger gezählt, Ende 1974 vierundzwanzig mehr. Am 27. Januar wurde der Vertrag der Gemeinde mit Armin Mazenauer-Wild betreffend den Kauf der quellenreichen Liegenschaft Hägni, Bezirk Schlatt-Haslen, mit 225 Ja : 24 Nein gutgeheissen. Der Kaufpreis, der sich auf Fr. 105 000.— belief, schliesst das landwirtschaftliche Inventar ein. Gegen Ende März kündigte der Gemeinderat den mit der evangelischen Kirchgemeinde geschlossenen Vertrag betreffend die Kostenregelung des Unterhalts kirchlicher Gebäude. Am 31. März fanden alle vier Gemeindevorlagen durch Urnenentscheid Zustimmung: die Jahresrechnung 1973 mit 307 Ja gegen 12 Nein, das Budget 1974 mit einem von $5\frac{1}{2}$ auf 5 Einheiten reduzierten Steuerfuss mit 303 Ja : 17 Nein, der Projektierungskredit von Fr. 27 000.— zu Lasten des Armenfonds für eine Bürgerheimerweiterung mit 268 Ja : 54 Nein, und der Reglementerlass für die Gemeinschaftsantennenanlage mit 185 Ja : 123 Nein. Auch die beiden Vorlagen vom 9. Juni fanden Zustimmung: Bruttokredit für die Abwasserreinigungsanlage Bühler/Gais mit einem Kostenanteil Bühlers von Fr. 1 495 000.— mit 147 Ja : 129 Nein und Weiterbau des Verbandskanals für Fr. 159 000.— mit 219 Ja : 63 Nein. Am 8. Dezember bewilligten die Stimmberchtigten nur die Schaffung einer dritten Sekundarlehrerstelle mit 215 Ja : 205 Nein, verworfen jedoch eine weitere Primarlehrerstelle mit 245 Nein : 178 Ja und den Kredit von Fr. 900 000.— für den Erweiterungsbau und die Renovation des bestehenden Bürgerheims mit 232 Nein : 202 Ja. Am 21. April fand die ordentliche Kirchgemeindeversammlung statt. Ausserordentliches Traktandum bildete die Demission von Pfarrer Werner Laubi; er wird anfangs September seine neue Stelle in Aarau antreten. Kirchgemeindepräsident Erwin Sager verdankte dem Geistlichen die seit 1965 vorzüglich geleisteten Dienste und hob seine von ökumenischen Geist getragene Zusammenarbeit mit den Katholiken hervor. Hatte doch im Sommer 1973 der ökumenische Gottesdienst neben dem von E. Bänziger in Zusammenarbeit mit Jakob Höhener geschaffenen Festspiel zum 250jährigen Bestand der Gemeinde den grössten Eindruck hinterlassen. Eine Pfarrwahlkommission wurde mit der Pfarrsuche beauftragt. Die Blaukreuzler von Bühler und

Gais feierten am 4. Mai die geglückte Renovation ihres Vereinshauses; es war ihnen 1972 durch Frl. Hulda Sutter sel., Türmlihaus, testamentarisch verschrieben worden. Am 29. Mai erhielt Bühler den Besuch der Dorfkapelle Esslingen (Württemberg). An seiner Generalversammlung wurde sich der von der Coop getrennte Konsumverein Bühler wieder vermehrt seiner dorfeigenen Bedeutung bewusst. Er löste sich vom Nicht-Lebensmittel-Sortiment, ging zum Nettoverkauf über und traf bauliche Verbesserungen am Hauptgebäude. Der Gehweg längs der Staatsstrasse wurde im Gebiet Melsterbühl-Au verlängert, und im Moos erstellte Ruedi Steiner mit Schülern und Freiwilligen im Laufe des Sommers ein Amphibienreservat. Im Auftrag von Krankenpflegeverein und Hauspflege trat Frau Meta Rechsteiner-Leemann anfangs September ihr Amt als Heimpflegerin an. Der am 21. September erstmals durchgeführte Schülersporttag endete mit einem von den Lehrern gegen den Gemeinderat gewonnenen Basketballspiel. Die Hallenbadfrage konnte nicht gelöst werden, da die Detailberechnungen weit höhere als die provisorisch errechneten Summen zeitigten. Ein Sturmwind knickte am 11. Dezember die eine Woche früher von einem Helikopter auf die Wissegger geflogene TV-Grossantenne. Innert kürzester Frist stellte eine Thurgauer Firma einen solideren Gittermast her. Während des Jahres gingen wirtschaftliches Wachstum und Bautätigkeit etwas zurück. Immerhin wurde die Elbau AG errichtet und die Abwasserreinigungsanlage Bühler-Gais in Angriff genommen.

Das vollendete 85. Altersjahr durften feiern: am 1. Januar Rosine Bruderer-Binder, Schwantlen, am 13. Februar Emil Signer, obere Au, am 9. August Louise Nanny-Signer, Ebne, und am 14. Oktober Konrad Schefer, im Stein. Am 15. Mai starb Schwester Elisabeth Walser. Im Jahre 1920 als Tochter von Geometer Walser geboren, besuchte sie die Primarschule in Teufen, die Sekundarschule in Bühler. Anschliessend absolvierte sie die Literarabteilung des Talhofs. Um sich auf den Beruf einer Säuglingspflegerin, ihr Lebensziel, vorzubreiten, arbeitete sie im Kinderheim Wachter, Teufen, im Welschland und im Bezirksspital Herisau. Ihre berufliche Ausbildung holte sie sich in der «Elfenau» Bern. Als Säuglingspflegerin bildete sie sich zur Säuglingsfürsorgerin weiter und wirkte anschliessend im Berner Oberland und in Buchs. Ihr Ziel, im väterlichen Haus in Bühler ein appenzellisches Säuglingsheim einzurichten, erreichte sie anfangs der Fünfzigerjahre. Als ein Dutzend Jahre später die Zahl der Pfleglinge zurückging, verwandelte sie die Institution in ein privates Erholungsheim für Kleinkinder. Aber ein heimtückisches Leiden machte sich allmählich bemerkbar, und so musste die tüchtige Kraft die Arbeit ihrer getreuen Helferin Sr. Ruth Müller in die Hände geben, die das Heim weiterführt.

In seinem 77. Altersjahr wurde Jakob Zellweger-Schläpfer am 5. Juli von seinem schweren Leiden erlöst. Er hatte von den Zwanzigerjahren bis zu seiner Pensionierung die Mittelländer Staatsstrasse vom Watt bis zur Altstätter Grenze mustergültig betreut. Der Gemeinde diente er jahrelang als Vermittler und Feuerwehrkommandant, wurde auch Mitglied der Kirchenvorsteuerschaft und war während der Totalrenovation des Gotteshauses deren Präsident. Alle ihm erwachsenden Aufgaben löste er mit Umsicht. Am 24. Oktober gab eine grosse Trauergemeinde der vor 40 Jahren als Kinderärztnerin in den Gemeindedienst getretenen Frl. Margrit Bösch das letzte Geleite. Mit Geschick und Einfühlungsvermögen hat sie die Kleinen während all der Jahre auf die Schule vorbereitet. Als Gastarbeiterkinder im Lokal auftauchten, sassen zeitweise Kleine aus sieben Sprachgebieten um die Tischchen; zu allen Herzen fand die Verstorbene den Weg; im April 1972 trat sie in den wohlverdienten Ruhestand.

Gais

Die ordentliche Verwaltungsrechnung 1974 verzeichnete Franken 4 365 515.— an Bruttoeinnahmen und Fr. 3 947 187.— an Bruttoausgaben und somit einen Einnahmenüberschuss von Fr. 418 328.—, während dafür nur Fr. 116 520.— veranschlagt worden waren. Zur Hauptsache bewirkte der Mehreingang an ordentlichen Steuern, Rückständen und Nachzahlungen — rund 404 000 Franken — den Besserabschluss. Zu Lasten der ausserordentlichen Rechnung benötigte man Fr. 1 671 616.—, davon Fr. 124 505.— für Schuldzinsen; andererseits gingen Fr. 1 104 756.— an Subventionen und Erträgen ein. Der Passivsaldo erhöhte sich um Fr. 566 860.— auf Fr. 2 140 954.—, während der Finanzplan auf Ende 1974 Fr. 3 622 000.— vorgesehen hatte. Zum besseren Resultat hatte der gute Abschluss der Verwaltungsrechnung wesentlich beigetragen, so dass für Amortisationen rund Fr. 380 000.— mehr zur Verfügung gestanden hatten; andererseits konnten nicht alle vorgesehenen Investitionen getätigt werden. Anfangs des Jahres veröffentlichte der Gemeinderat zwei erfreuliche Mitteilungen: Herr Robert Höhener spendete der Gemeinde eine Million Franken für den Bau eines Schwesternhauses beim Gemeindekrankenhaus, und die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege erklärte die Dorfplätze von Trogen und Gais als «von nationaler Bedeutung»; der Bund wird in der Folge einen Beitrag von 40 % bei Renovationen innerhalb der Kernzone ausrichten. — Am 31. März wurden an der Urne alle fünf gemeinderätlichen Vorlagen genehmigt: Jahresrechnung 1973 mit 364 Ja : 12 Nein, Budget 1974 bei einem von 5 auf 4,7 Einheiten reduzierten Steuerfuss mit 351 Ja gegen 24 Nein, Fr. 250 000.— für die Erstellung des Schmutzwasser-

kanals Sonne—Kehr—Bommes—Au mit 331 Ja : 38 Nein, Franken 128 413.— als Nettoanteil der Gemeinde an bereits erstellte und vom Abwasserverband Bühler-Gais zu übernehmende Schmutzwasserkanäle mit 340 Ja : 28 Nein, und die Revision des Reglements über das Gaiser Kurwesen mit 335 Ja : 28 Nein. Am 5. Mai wurde anstelle des zurückgetretenen Kantonsrates Walter Graf bei einem absoluten Mehr von 123 Stimmen Gemeindehauptmann Heinz Schläpfer mit 236 Stimmen gewählt, und für die demissionierenden Gemeinderäte Jakob Rutz, Robert Heim und Kurt Bruderer fiel die Wahl bei einem absoluten Mehr von 211 Stimmen auf Hans Schläpfer mit 349, Hans Rohner mit 348 und Ernst Menet mit 327 Stimmen. Am 9. Juni fanden bei einer Stimmabstimmung von 20,3 % alle vier Vorlagen Zustimmung: Fr. 2 022 850.— für die Erstellung der Abwasserreinigungsanlage mit 240 Ja : 32 Nein, Fr. 268 000.— für die Erstellung des Verbandskanals Gemeindegrenze Bühler/Gais bis Mühlpass und von Seitenkanälen mit 244 Ja : 27 Nein, das Strassenreglement der Gemeinde Gais mit 197 Ja : 59 Nein und die Revision des Handänderungssteuer-Reglements mit 199 Ja : 65 Nein. Bei einer Stimmabstimmung von 40 % hießen die Gaiser auch am 8. Dezember ihre beiden Vorlagen gut: Fr. 1 250 000.— für die Erstellung und Übernahme von Gemeindeschmutzwasserkanälen mit 422 Ja : 117 Nein und Franken 33 500.— als Baukostenbeitrag an die regionale Notschlachtanlage und Tierkörpersammelstelle in Bühler mit 420 Ja : 116 Nein. Gais zählte am 1. Januar 1974 2 339 Einwohner, darunter 630 Ortsbürger und 297 Ausländer; 1 535 waren protestantisch, 736 katholisch und 68 anderer oder keiner Konfession. Die Zahl hatte seit anfangs 1973 um 22 Seelen zugenommen und wuchs im Laufe von 1974 um weitere 5 Seelen. Ältester Einwohner ist Frau Lina Kutzli-Herzog, Altersheim Bethanien, geboren am 16. März 1878.

Beachtliche Kirchenkonzerte veranstalteten die Musikgesellschaft Gais unter Leitung von Markus Schai am 18. Februar, und der Gemischte Chor Gais, zusammen mit dem Männerchor Teufen, dirigiert von Hans Forrer, Rorschach, am 17. März unter Beizug namhafter Kräfte und des Jugendchors Gais. Eine Woche später wurde das Konzert in der Teufener Kirche wiederholt, wobei anstelle des Jugendchors Schüler aus Niederteufen mitwirkten. Mitte Februar veröffentlichte die 1959 gegründete «Klimastation Gais» ihr auf 13 Mio Franken veranschlagtes Erweiterungsprojekt, in welches ein Hallenbad, das auch der Dorfbevölkerung zur Verfügung stehen wird, eingeplant ist. Gleichzeitig wurden Vergabungen der Familie Walser-Mösli, Gais, von je Fr. 10 000.— an die Renovation des Altersheims Rotenwies und auf das Rückstellungskonto des Gemeindekrankenhauses Gais publiziert. Ein Initiativkomitee für die Beschaffung von Alterswohnungen trat anfangs April nach provisorischen Verein-

barungen mit der «Brugger-Immobilien AG» vor die Öffentlichkeit; doch gingen nur drei definitive Anmeldungen und zwei für spätere Jahre ein. Unter diesen Umständen wurde die Angelegenheit nicht weiter verfolgt. Das Blaue Kreuz St. Gallen-Appenzell konnte am 23. Juni das Jugend- und Freizeitheim «Hirschboden» einweihen. Die Eröffnungsfeierlichkeiten begannen mit einem Festgottesdienst in beiden Kirchen von Gais; dann führte die Blaukreuzmusik einen langen Umzug zum Hirschboden an. Blaukreuzfürsorger Fritz Frischknecht, Bühler, begrüsste die Versammelten, Pfarrer Hans Diener, St. Gallen, sprach als Kantonalpräsident, und Architekt Fischli, Zürich, berichtete über den Bau. Den Gruss der evangelischen Kirchenvorsteherchaft Gais entbot Jean Höhener. Ausserdem wurde am 22. Juni die Erweiterung des Schülerheims «Wiesental» in familiärem Rahmen gefeiert. Es war 1964 von Leiter Walter Koller und dem Ehepaar Schwendener als Individualschule gegründet worden; Umbauten hatten seither mehr Raum verschafft. Die neue Erweiterung ist dank der kräftigen Unterstützung durch die Rotarierfreunde möglich geworden; einige von ihnen würdigten das Wirken der Heimleitung, Gemeindehauptmann Schläpfer sprach namens der Gemeinde, und die 36 Buben boten musikalisch und im neuen Hallenschwimmbad auch sportlich ein ansprechendes Programm. Ebenfalls Ende Juni fand die bauliche Umwandlung des Bürgerheims in ein «Altersheim Rotenwies» ihren Abschluss, wozu neben Max Graf, dem Präsidenten der Spezialkommission, vor allem auch Aktuar Karl Rechsteiner und Architekt U. Sonderegger, Teufen, Wesentliches beigetragen hatten. Gegen den Erweiterungsbau der Klimastation richteten gewisse Bevölkerungskreise eine heftige Opposition. Nachdem der Gemeinderat eine erste Initiative als ungültig erklärt hatte, reichten sie eine zweite ein. Im Laufe des Sommers wurde der Hirschenrank korrigiert. Nach zweimaliger Verschiebung konnte am 28. Juli das kantonale Swingerfest abgehalten werden, drei Wochen später ein sportliches Gääser Dorffest, und am 31. August/1. September besammelte sich die Blaukreuzjugend von Appenzell, St. Gallen und Thurgau auf dem «Hirschboden» zu einem Sporttag. Die wiederum im August in der «Krone» durchgeföhrte Kunstausstellung fand in der ganzen Region Beachtung. Ende Oktober wurde die Reithalle Starkenmühle eröffnet. Der einstige Pferdefuhrwerkbetrieb für Holztransporte hatte allmählich zum Reitbetrieb hinübergewechselt. Mietpferde und Reitunterricht von Ruedi Fitze fanden Anklang, und so errichtete die Familie die Reithalle mit einer Nutzfläche von 20×45 m und baute Stallungen mit geräumigen Boxen an. Die grosszügig konzipierte Anlage heisst offiziell «Reitsport Starkenmühle AG». Das Jahr 1974 brachte eine leichte Abkehr von der Wirtschaftsexpansion, allerdings ohne eigentliche Einbrüche in Indu-

striе, Handel und Gewerbe. Vor allem dank der Überbauung Brugger, Zweibrücken, des Baus des Schwesternhauses, des Blaukreuzheims Hirschboden und der Erweiterung des Schülerheims «Wiesental» blieb die Bautätigkeit rege.

Am 13. Mai durfte Albert Brack-Lindenmann, alt Posthalter, in der Gaiserau die Vollendung seines 95. Altersjahres feiern. Ihr 90. Altersjahr vollendeten Bertha Hofstetter-Zürcher, Winkel, am 25. Mai, Joh. Jakob Enz-Walser, Rietli, am 26. Juni, Frieda Altherr-Frehner, Schwantlern, am 25. Juli, Paulina Bruhin-Muggli, Altersheim Bethanien, am 12. September, Frl. Katharina Wehrli, Altersheim Rothenwies, am 23. Oktober, und Klara Niederer-Kellenberger, Altersheim Bethanien, am 31. Dezember. Das 85. Altersjahr vollendeten Frieda Holderegger-Nänni, Brand, am 16. März, Johann Jakob Bodenmann-Graf, Bergli/Rietli, am 1. Juli, und Lina Rechsteiner-Weibel, Schwantlern, am 14. Oktober.

Speicher

Die Jahresrechnung 1974 ergab bei Fr. 7 143 318.— Einnahmen und Fr. 7 124 263.— Ausgaben einen Einnahmenüberschuss von Franken 19 054.—, während man ein Defizit von Fr. 15 000.— budgetiert hatte. Das Benefice wurde dem Konto Vor- und Rückschläge zugewiesen. Vor Rechnungsabschluss wurden u. a. Fr. 200 000.— für Bodenkäufe, Fr. 100 000.— für die Renovation des Kanzleigebäudes im Untergeschoss, Fr. 100 000.— als zusätzliche Amortisation für die Schulhausneubauten Buchen und Schwendi (sie stehen somit per Ende 1974 noch mit Fr. 867 000.— zu Buch) und Fr. 20 000.— als Rückstellung für ein Tanklöschfahrzeug abgezweigt, so dass sich der tatsächliche Einnahmenüberschuss auf Fr. 439 054.— belaufen hätte. Die Gemeinde befindet sich somit in finanziell günstiger Lage. Dazu trugen vermehrte Eingänge von Steuerrückständen und Minderausgaben von Bau- und Schulverwaltung bei. Am 24. März wurden folgende Vorlagen gutgeheissen: Jahresrechnung 1973 mit 494 Ja : 42 Nein, Voranschlag 1974 mit einer um 0,2 auf 4,8 Einheiten gesenkten Gemeindesteuer und einer Bausteuer von 0,5 Einheiten mit 422 Ja : 118 Nein, Revision des Handänderungssteuerreglementes mit 347 Ja : 179 Nein, Ausrichtung einer Subvention von je 50 % der Kosten an die Flurgenossenschaften «hintere Ebni» (maximal Fr. 6 650.—) mit 328 Ja : 186 Nein und «Steinegg» (maximal Fr. 19 000.—) mit 318 Ja : 216 Nein. Die Vorlage vom 5. Mai betreffend die Ausrichtung einer Subvention von 50 % der Kosten oder maximal Fr. 49 000.— an die Strassenkoporation Neppenegg wurde mit 375 Nein gegen 328 Ja verworfen, alle übrigen Vorlagen des Jahres fanden Zustimmung, so am 5. Mai der Bodenabtretungs- und Schenkungsvertrag mit Auflagen auf Vögelinsegg mit 529 Ja gegen 177 Nein und die Umzonung

der Parzelle 769 (Vögelinsegg) in die Mehrfamilienhauszone mit 474 Ja : 279 Nein, am 30. Juni der Bau einer Wasseraufbereitungsanlage als Gemeinschaftswerk mit Trogen und der etappenweise Ausbau des Wassernetzes in die Aussenbezirke Blatten, Almenweg und Neppenegg je nach Dringlichkeit für total ca. 1½ Mio Franken brutto mit 358 Ja : 54 Nein, am 20. Oktober bei einer Stimmabstimmung von 66 % der Kredit für eine regionale Notschlachtanlage und Tierkörperpersammelstelle in Bühler im Kostenbetrag von total Fr. 34 300.— mit 938 Ja : 325 Nein, ferner die Ausrichtung von je 50 % der Kosten an die Flurgenossenschaften «Holderschwendi» für die Teerung eines Teilstücks (maximal Fr. 4 150.—) mit 704 Ja : 555 Nein, und «Röhrenbrugg» (maximal Fr. 10 000.—) mit 665 Ja : 589 Nein. Anstelle der aus dem Gemeinderat zurückgetretenen Heinz Lerch und Hans Eugster wurden am 5. Mai bei einem absoluten Mehr von 284 Stimmen gewählt: Hans Walter, Au, Speicherschwendi, mit 481 Stimmen und Josef Bucher, Almenweg, mit 466 Stimmen. Speicher zählte am 1. Januar 1974 3 506 Einwohner, davon 548 Ausländer; 2 269 waren protestantisch, 1 161 katholisch und 76 anderer oder keiner Konfession. Die Zunahme 1973/74 betrug 60 Seelen, jene von 1974/75 nochmals vier. Ältester Einwohner ist der am 30. Oktober 1874 geborene, also hundertjährige Ulrich Rechsteiner-Fritschi, Schaugentobel.

Am 21. März spielten, sangen und musizierten die Speicherer Kinder in der «Linde» Teufen, da ihre Gemeinde über keinen genügend grossen Saal mehr verfügt. Am 25. Juni strahlte das Schweizer Fernsehen die Sendung «Für Stadt und Land» aus, die diesmal der Blasmusik galt. Unter den fünf hiefür auserwählten Korps befand sich der Musikverein Speicher, der in der Schweiz einen vorzüglichen Ruf geniesst. Die Kirchgemeindeversammlung vom 23. Juni beschloss die Anstellung einer evangelischen Gemeindehelferin; als solche wurde Frl. Adelheid Buff, Kalapinth, auf den 1. Oktober in Dienst genommen. Die Baufrage «Hallenbad Speicher» ist aus finanziellen Gründen ins Stocken geraten. Am 1. Juli wurde die neue katholische Kirche im Bendlehn geweiht. Die 1927 eröffnete Maskenfabrik im Bendlehn musste auf Ende Juni schliessen, da sich kein Nachfolger finden liess, der den Betrieb fachmännisch hätte weiterführen können. Am 25./26. September fand die erste Zivilschutzübung einer appenzellischen Gemeinde in Speicher statt; alle Zivilschutzangehörigen hatten unter Leitung von Zivilschutzchef A. Odermann mitzuwirken. Als Übungsleiter amtete Kreiskommandant Willy Eugster, Herisau. Zum dritten Mal fand im Schulhaus Buchen während der zweiten Oktoberhälfte die Hobbyausstellung statt. Am 16. Oktober sprach Prof. Dr. Eugen Steinmann in der Sonnengesellschaft über bauliche Schönheiten von Speicher und führte solche im Farblichtbild vor Augen; so vertiefte er die Wertschätzung dorfeigenen Kul-

turerbes. Katholischer und evangelischer Kirchenchor zusammen mit anderen Speicherer Chören und mit dem Musikverein konzertierten am letzten Oktobersamstag und -sonntag in der neuen Kirche aufs prächtigste; den Hauptteil des Programms bildete die Uraufführung des vom Dirigenten Friedrich Fischer komponierten «Te Deum». Der evangelische Missionsbazar im Zentralschulhaus erntete am 2. November einmal mehr grossen Erfolg; selbst die Jugend beider Konfessionen setzte sich mit Elan ein. Der Erlös kam den Hungenden und Dürstenden der Sahelzone zugute. Jörg Schoch führte am 29. November Kunden und Gästen seine neuen Speicherer Ateliers für Grafik, Fotografie und Tonaufnahmen vor. Anfangs Dezember durfte die «Kommission zur Gründung einer Alterssiedlung» von Jakob Schmid sen. Fr. 10 000.— für ihren Zweck entgegennehmen. Obwohl die wirtschaftliche Blüte gegen Ende des Jahres abzuklingen schien, herrschte rege Bautätigkeit, vor allem wegen der in Angriff genommenen Wohnüberbauung Hinterwies und des Baubeginns der ARA Speicherschwendi.

Ihr vollendetes 90. Altersjahr durften feiern: am 15. Februar Emma Egger-Rechsteiner, Bruggmoos, am 10. April Francesco Clerici-Conchin, Steinegg, am 17. August Emma Sonderegger-Signer, Steinegg, am 14. November August Preisig-Schmidli, Buchen, und am 24. November Luzius Juon-Kindschi im Libanon. Ihr vollendetes 85. Altersjahr feierten Anna Lanker-Kreis, Zaun, am 23. Januar, Jakob Hohl-Rechsteiner, Zaun, am 10. Februar, Frl. Emilie Greuter, Bendlehn, am 18. Februar, Johannes Eugster-Widmer, Mühleli, am 13. April, Emma Tobler-Rechsteiner, Brand, am 14. April, Frl. Bertha Kellenberger, Hinterdorf, am 2. August, Heinrich Roost-Bossart, Vögeli-egg, am 15. Oktober, und Nelly Diem-Huber, Steinegg, am 22. November.

Alt Kantonsrat Johannes Langenegger wurde am 21. März zu Grabe getragen. Er war 1887 in Speicher geboren und durfte dort eine glückliche Jugendzeit erleben. Nach seiner Verehelichung mit Lina Preisig im Jahre 1912 übernahm er den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb und die dazu gehörende Wirtschaft «Zur Heimat», die er sehr reell führte. Als Viehzüchter und -händler war er über die Kantongrenzen hinaus bekannt, und in der Öffentlichkeit setzte er sich lange Jahre als Gemeinde- und Kantonsrat für land- und forstwirtschaftliche Belange ein. Mit zunehmendem Alter musste er die «Heimat» eingehen lassen. Als Witwer durfte er bei seiner Tochter sanft entschlafen. Erst 54jährig verschied am 14. Mai Fabrikant Ernst Lanker-Rechsteiner, Steinegg, an den Folgen eines Herzinfarkts. Er war in Speicher aufgewachsen und hatte nach der Sekundarschulzeit eine Lehre als Karosserieschlosser in Arbon absolviert, wo er bei Saurer weiterarbeitete, als sein älterer Bruder Jakob in Speicher

ein eigenes, kleines Unternehmen vorab zur Herstellung von Geräten für die Landwirtschaft aufbaute. Schliesslich gründeten sie die Kommanditgesellschaft Lanker, die von Erfolg begleitet war. Neben Sachkenntnis und Tatkraft legte der Verstorbene Zeugnis von besonderen Fähigkeiten bei zwischenmenschlichen Kontakten an den Tag. Bis zu seinem Tode betreute er den Kundendienst der Abteilung Landmaschinen und blieb trotz grosser Erfolge bescheiden.

Trogen

Die Jahresrechnung 1974 schloss bei Fr. 2 292 438.— Einnahmen und Fr. 2 202 504.— Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 89 934.—, während ein Ausgabenüberschuss von Fr. 18 685.— budgetiert worden war. Die Besserstellung um Fr. 108 619.— beruht fast ausschliesslich auf dem höheren Steuereingang. Das Benefice wurde dem Vorschlag des Gemeinderates gemäss wie folgt verwendet: Fr. 21 500.— für das regionale Notschlachtgebäude in Bühler, je Fr. 20 000.— als Amortisation der durch die Strassenkorrektion und die Wasserversorgung verursachten Baukosten. Der Restbetrag wurde dem Konto Vor- und Rückschläge zugewiesen. Am 5. Mai genehmigte die Einwohnergemeindeversammlung sowohl die Jahresrechnung 1973 als auch das Budget 1974, dem ein um 0,2 auf 5,8 Einheiten gesenkter Steuerfuss zu Grunde lag. An der Urne wurden sämtliche gemeinderätlichen Vorlagen gutgeheissen: am 5. Mai Franken 55 000.— für den Ausbau des Primarschuldachstockes Niedern zu einem Singsaal mit 293 Ja : 56 Nein, am 30. Juni der Ausbau der Wasserversorgung, eingeschlossen eine mit Speicher gemeinsam zu errichtende Wasseraufbereitungsanlage Thrüen und die Bezugsmöglichkeit von Seewasser via Speicher, für Fr. 1 300 000.— mit 305 Ja gegen 34 Nein, am 20. Oktober die Anschaffung eines elektronischen Buchungs- und Steuerfakturierungsautomaten zum Preise von Franken 55 000.— mit 326 Ja : 249 Nein, und der Kostenanteil Trogens von Fr. 21 500.— für die regionale Notschlachtanlage in Bühler mit 470 Ja : 111 Nein. Am 1. Januar 1974 zählte Trogen 2 036 Einwohner, darunter 467 Ausländer; 1 381 waren protestantisch, 358 katholisch, 257 anderer (Kinderdorf Pestalozzi!) oder keiner Konfession. Die Abnahme um 2 Seelen gegenüber anfangs 1973 steigerte sich bis Ende des Jahres 1974 um weitere 31. Ältester Einwohner war Emma Altherr-Bertschinger, geboren am 16. Mai 1879.

Zu Beginn des Jahres publizierte der Gemeinderat die Gründung eines Fonds zur Erhaltung des Dorfplatzes in der Hoffnung, dieser werde als Baugruppe von nationaler Bedeutung unter rechtlichen Schutz gestellt. Der Gemeinnützige Frauenverein Trogen feierte Ende Mai sein 50jähriges Bestehen, und im Fünfeckhaus eröffnete Frau Thee eine beachtenswerte «Appenzeller Budik». Beim Schwimm-

bad haben sich junge Christen des «New Life» niedergelassen, um ihre Leute auf den selbstlosen Einsatz für Verkündigung und Hilfe vorzubereiten; ebenso hat sich in Trogen eine Stiftung «Heli-Mission» etabliert, die durch gezielte Helikopterflüge in unerschlossene, schwer zugängliche und gefährliche Gebiete die Verbreitung des Evangeliums und die Hebung der Lebensqualität zum Ziele hat. Im Juni erlebte die Gemeinde besondere Musikwochen. Der amerikanische Pianist Mack McGray vom Konservatorium San Francisco führte einen ersten internationalen Meisterkurs für Klavier in Trogen durch, wobei auch das Zusammenspiel gepflegt wurde. Der Togener Organist Tobias Jenny überliess ihm seinen in der alten Mühle Oertle stehenden Flügel, und mehrere Familien hielten ihre Klaviere zum Üben zur Verfügung. Auf diese Weise kamen Trogen und die weitere Region in den Genuss mehrerer Konzerte. Das Kinderdorf Pestalozzi durfte grosse Spenden in Empfang nehmen. Ein Wohltätigkeitsabend in Gstaad brachte Fr. 80 000.— ein, und Mitte Mai schenkte «Esso» Schweiz Fr. 50 000.— anlässlich ihres 80jährigen Bestehens. Am 25. September wurde in Anwesenheit des schweizerischen Botschafters in Addis Abeba, Dr. Heinz Langenbacher, das äthiopische Haus Lalibela feierlich eingeweiht. Die abessinischen Waisenkinder waren schon im April in die Schweiz geflogen worden. Äthiopien hielt als elfte Nation und als zweite afrikanische Einzug. Die Tendenz des Pestalozzidorfes, nicht nur Waisen aus Europa, sondern auch jene einiger Entwicklungsländer aufzunehmen, ist also noch deutlicher geworden. Anstelle eines Erweiterungsbaues wurde zunächst ein Schulpavillon aufgestellt. Am 18. September ging ein Unwetter über Trogen nieder, das an verschiedenen Strassen, angrenzenden Wiesen und einzelnen Häusern grossen Schaden anrichtete. Sobald Ende Oktober der Ausbau des Dachgeschosses im Schulhaus Niedern abgeschlossen war, wurde der schöne Raum mit einer Ausstellung von Jugendliteratur eingeweiht. Am Nachmittag des 2. Dezember brach im Dachstuhl des Schützenhauses infolge von Lötarbeiten Feuer aus, das beträchtlichen Sachschaden anrichtete. Im Kantonsrat wurde dem Bezirksspital Trogen die neue Rolle eines Pflegeheims für Chronischkranke zugewiesen. Trotz des Baubeginns für eine neue Post erlebte die Bautätigkeit eine konjunkturbedingte Abflachung.

Ihr vollendetes 90. Altersjahr durften feiern: Rosalia Messmer-Büchler, Taubstummenheim, am 22. Februar, Konrad Zellweger, Gfeld, am 6. April, Johannes Eugster, Hinterdorf, am 13. April, Ernst Amacher, Oberdorf, am 7. September, Henriette Altherr-Eugster, Hüttenschwende, am 20. September, und Helene Prczewlosky, am Stein, am 14. Oktober. Ihr 85. Altersjahr vollendeten Jakob Locher-Frischknecht, Bürgerheim, am 4. Januar, Prof. Otto Schmid, alt Zeichen-

lehrer an der Kantonsschule, am 27. Januar, Alfred Stadelmann, am Stein, am 2. Februar, Frau Emma-Lisett Aeschbach, am Bach, am 8. Februar, Werner Bertschinger, Oberstall, und Jakob Müller-Oberhänsli, im Boden, am 10. Februar, Johannes Bruderer, Niedern, am 28. Februar, Johanna Zellweger-Jäger, am 5. Mai, und Johanna Fischer-Fricker, Oberdorf, am 13. Dezember. Am 30. Juli verschied Frau Martha Bänziger-Bear, Berg, die grosse Sozialarbeit geleistet und während langer Jahre das Präsidium der Togener Hauspflege inne hatte. Der Lebenswerke von Pfarrer Josef Böni und von Prof. Otto Schmid, die beide 1974 verstorben sind, ist im letztjährigen Jahrbuch gedacht worden.

Mittelland

Im Laufe des Jahres fällten sämtliche mittelländischen Gemeinden den Entscheid zugunsten der regionalen Notschlachtanlage und Tierkörpersammelstelle in Bühler. Seit 1973 waren aufgrund neuer eidgenössischer Vorschriften entsprechende Verhandlungen, an denen sich auch die hinterländischen Gemeinden Stein, Hundwil und Urnäsch beteiligten, im Gange. In den Gemeinden Gais, Speicher und Trogen fiel der zustimmende Entscheid an der Urne; Bühler und Teufen unterstellten die in der Finanzkompetenz der beiden Gemeinderäte liegenden Beiträge dem fakultativen Referendum, von dem jedoch niemand Gebrauch machte. Im Laufe des Frühlings und Vorsommers wurden von den Stadtwerken St. Gallen in allen fünf mittelländischen Gemeinden die Gasuhren demontiert und die Leitungen ausgeblasen. Der Entscheid betreffend die Aufhebung der Gasversorgung war im Vorjahr an den Urnen der fünf Gemeinden gefallen. In den Urnenabstimmungen vom 9. Juni bewilligten die Stimmbürger der Gemeinden Bühler und Gais die Erstellung einer gemeinsamen Abwasserreinigungsanlage im Westen von Bühler. Mit dem 1. Januar trat die im Vorjahr gegründete «Konsumgenossenschaft Trogen-Wald-Speicher» in Kraft. Die Genossenschafter hatten sich dem Wunsche der Coop nicht gefügt, wonach die kleinen Läden geschlossen und einzelne Einkaufszentren geschaffen werden sollten. Die mit einem «K» bezeichneten Konsumläden beziehen aber ihre Verkaufsprodukte weiterhin von der Coop.

Am 30. Juni fand für die gleichen drei Gemeinden die Weihe der neuen katholischen Kirche im Bendlehn durch Bischof Josephus Hasler statt. Pfarrer Weibel, der Hirte dieser katholischen Kirchgemeinde, begrüsste die Gläubigen und die vielen Gäste, darunter die Vertreter der evangelischen Kirchgemeinden, die das Kirchenportal geschenkt und die Hauptleute der drei Einwohnergemeinden, die je eine Glocke gespendet hatten. Vor dem Einzug ins Gotteshaus stimmte der Musikverein Speicher einen Choral an. Nach dem

Weiheakt — die Kirche wurde dem Völkerapostel Paulus geweiht — wurde die erste Eucharistiefeier gehalten, deren Lesung Pfarrer J. Lämmler, Teufen, übernahm. Während der Nachfeier im «Appenzellerhof» durften der abwesende, schwerkranke Architekt Mario Facincani und seine Mitarbeiter hohe Anerkennung für das Bauwerk ernten, so von Dr. Furrer, dem Präsidenten des Zentralrates appenzellischer katholischer Kirchgemeinden, von Zeno Meier, dem Präsidenten des katholischen Kirchenrates und von Tafelmajor Alfons Wick, einem Mitglied der Baukommission: das Haus verkündet die Ehre Gottes, dient der Erbauung und dem besseren Sichfinden.

Zwei Gemeinschaftswerke der Gemeinden Speicher und Trogen wurden geschaffen: zu Beginn des Schuljahres wurde eine Berufswahlklasse für beide Gemeinden in Trogen eröffnet, und am 30. Juni bejahten die Stimmbürger den Bau einer gemeinsamen Wasseraufbereitungsanlage; Trogen wird ausserdem die Deckung des Spitzenbedarfs durch Seewasseranschluss via Speicher ermöglicht, und beiden Gemeinden bietet sich Gelegenheit, namhafte Netzerweiterungen vorzunehmen und die Quellwasservorkommen besser zu nutzen. Vor rund fünf Jahren waren ihre Vertreter auf Veranlassung der kantonalen Assekuranzkommission erstmals zusammengetreten, um die nun erzielte Lösung anzugehen. Die Feuerwehren beider Goldachgemeinden führten anfangs Oktober unter Bezug der Samaritervereine eine gemeinsame Hauptübung in Trogen durch. Die Trogenerbahn schaffte eine Dieselschneeschleuder an, errichtete bei der Haltestelle Vögelinsegg ein Wartehäuschen, erweiterte das Depotgebäude im Hinblick auf die drei neuen, 1975 eintreffenden Pendelzüge, erstellte Gleichtrichteranlagen in der Landscheide sowie im Tannenbaum und schaffte für Bahn und EW eine Kleincomputeranlage an. Die SGA baute im vorgesehenen Rahmen von Unterhalt und Erneuerung verschiedene Trasseestücke um und nahm in Zweibrücken-Grüt zwei vollautomatische Barrieren und eine Blinklichtanlage in Betrieb, was die Verkehrssicherheit im Westteil des Dorfes Gais merklich erhöhte. Ausserdem wurde mit der Detailprojektierung des Riethüslitunnels begonnen und an den Neubau der Goldibach-Brücke eine Zahlung von Fr. 1 400 000.— geleistet.

Rehetobel

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 2 661 281.28, Ausgaben Franken 2 522 975.64. Einnahmenüberschuss: Fr. 138 305.64 (Budgetiertes Defizit: Fr. 10 980.30). Besserstellung: Fr. 180 000.— (inkl. budgetierte, aber nicht benutzte Fr. 30 000.— aus dem Strassenfonds). Steuerfuss: 5 Einheiten. Steuerertrag: Fr. 817 969.75. Grundstückgewinnsteuern: Fr. 145 187.— ($\frac{2}{3}$ Gemeindeanteil). Handänderungssteuern: Fr. 40 064.75.

Abstimmungen und Wahlen — Gemeinde. 3. Februar: Die Stimm-bürger lehnen den Kauf der Parzelle Nr. 222 im Sonder als Bauland-reserve zum Preis von Fr. 342 100.— ab (150 Ja, 313 Nein). 30. März: Rechnungskirchhöri: Annahme der Rechnung 1973 und des Budgets 1974. 5. Mai: Ablehnung der Totalrevision des Baureglementes (193 Ja, 283 Nein), und der Teilrevision des Handänderungssteuerreglementes (Erhöhung auf 2 %) (196 Ja, 276 Nein). Wahl eines Mitglieds in die Rechnungsprüfungskommission. 20. Oktober: Bewilligt werden die Schaffung einer neuen Lehrstelle — Ganztagschule der 4. Primarklasse (386 Ja, 203 Nein) und ein Kredit von Fr. 345 000.— für den Umbau des Schulhauses Dorf (312 Ja, 278 Nein), die Teilrevision des Handänderungssteuer-Reglementes (Erhöhung auf 2 %, aber mit Erleichterungen) (330 Ja, 250 Nein), die Abtretung des Altersheim-fonds an die Genossenschaft Alterssiedlung Rehetobel (485 Ja, 110 Nein), der Bau eines Abwasserkanals nach der Buechschwendi mit einem Kredit von Fr. 72 000.— (428 Ja, 159 Nein), die Kompetenz-erteilung an den Gemeinderat zum Verkauf von Boden im Gebiet Holdern-Gartenstrasse (417 Ja, 158 Nein), ein Nachtragskredit von Fr. 27 000.— für die Projektierung des Zivilschutzgebäudes «Säntis». Abgelehnt dagegen wird der Kredit von Fr. 493 000.— für die Erschliessung des Gebietes Holdern-Gartenstrasse (212 Ja, 365 Nein). 8. Dezember: Beteiligung an der regionalen Tierkörpersammelstelle und Notschlachtanlage Vorderland (343 Ja, 62 Nein).

Im Mai wurde die zweite Etappe der Bürgerheimrenovation voll-endet, ein gelungenes Werk auch in finanzieller Hinsicht. Die vor zwei Jahren gegründete Altersheim-Genossenschaft entschloss sich am 13. Juli zum Ankauf des Restaurants «Krone» (Fr. 226 800.—) und des Hauses «Grob». Geplant ist, auf den beiden Parzellen ein Altersheim zu errichten. Einstimmig bewilligte man auch einen Projektierungskredit von 50 000 Franken. Unter der Mithilfe von Freunden und Gönnern hofft man, das Vorhaben rasch in die Tat umsetzen zu können. Rehetobel besitzt grosse Möglichkeiten als Kur-ort. Ein weiterer Schritt in dieser Richtung bedeutet die Eröffnung des Neubaus beim Hotel Ochsen. Dem Kurgast und Wanderer offre-riert der Verkehrsverein eine neue Wanderkarte für das Gebiet von Rehetobel, gestaltet vom bekannten Grafiker R. Peter in Heiden. Der Kindergartenverein bemühte sich erfolgreich, durch verschiedene Aktionen die Mittel für den zukünftigen Kindergarten Oberdorf zu beschaffen. Anfangs Dezember wurde der Umbau des Schulhauses in Angriff genommen. Rehetobel befindet sich ja in der glücklichen Lage, trotz aller Veränderungen im Schulwesen ohne Schulhausneu-bauten auskommen zu können.

Auch die Vereine können mit Genugtuung auf das Jahr 1974 zu-rückblicken. Erwähnt seien die Abendunterhaltungen, vor allem das

Theaterstück von Jakob Stebler, aufgeführt vom gemischten Chor, das 50jährige Jubiläum des Kirchenchors und das Konzert der Musikgesellschaft. Die Schützengesellschaft feierte ihr 150jähriges Bestehen mit dem «Gründungsschiessen», während die Lesegesellschaft Dorf und der Helferkreis für Frauenabende interessante und gut besuchte Vorträge organisierten. Mit besonderen Gottesdiensten, musikalischen Darbietungen und dem Altersausflug ins Toggenburg trug auch die Kirche wesentlich zum kulturellen Leben der Gemeinde bei.

Wald

Jahresrechnung. Einnahmen: Fr. 1 516 479.35, Ausgaben: Franken 1 325 906.90. Einnahmenüberschuss: Fr. 190 572.45 (Budgetierter Überschuss: Fr. 86 750.—). Besserstellung: Fr. 103 822.45. Steuerfuss: 5,8 Einheiten, Steuerertrag: Fr. 441 159.75. Handänderungssteuern: Fr. 23 681.50. Grundstückgewinnsteuern: Fr. 57 963.55 ($\frac{2}{3}$ Gemeindeanteil).

Abstimmungen und Wahlen — Gemeinde. 31. März: Annahme der Jahresrechnung 1973 (243 Ja, 13 Nein) und des Budgets 1974 (242 Ja, 10 Nein). Verworfen werden beide Varianten des Baureglements (Bauhöhe). 25. August: Wiederum wird die vorgeschlagene Bauordnung deutlich abgelehnt.

Auch in Wald steht die Ortsplanung an erster Stelle. Der gesamtschweizerische Rückgang der Bautätigkeit war auch hier zu spüren, betroffen waren vor allem die Pläne der Partnerschaftlichen Bau AG pro Wald, die kaum Fortschritte machten. Neben Umbauten und Renovationen wurde der zweite Teil der Bürgerheimrenovation abgeschlossen. In Planung befindet sich der Einbau von Trottoirs an der Durchgangsstrasse. Der Wunsch der Vereine nach einem Mehrzweckgebäude ist angesichts der gespannten Finanzlage von Bund und Kantonen in weite Ferne gerückt. Mangelnde Einkaufsmöglichkeiten sind in kleineren Gemeinden an der Tagesordnung. Wald hatte ausserordentlich Glück, konnte doch der bestehende Coop-Laden in einen freien Konsum umgewandelt und so dem Dorf erhalten werden. Das rege Vereinsleben spiegelt sich in den vielen Veranstaltungen wider, die innerhalb des Dorfes organisiert wurden. Die Kirchgemeinde steuerte mit verschiedenen Vorträgen, Kirchgemeindeabenden, der Konfirmandenskiwoche und dem beliebten Altersausflug das ihre zur Bereicherung des Gemeindelebens bei.

Grub

Jahresrechnung. Einnahmen: Fr. 767 397.60, Ausgaben: Franken 631 221.65. Einnahmenüberschuss: Fr. 145 175.95 (Budgetiertes Defizit: Fr. 730.—). Steuerfuss: 5,5 Einheiten. Steuerertrag: Franken

517 170.70. Handänderungssteuern: Fr. 40 364.75. Grundstücksgewinnsteuern: Fr. 84 699.95 ($\frac{2}{3}$ Gemeindeanteil).

Abstimmungen und Wahlen — Gemeinde. 31. März: Annahme der Jahresrechnung 1973 und des Budgets 1974 (ohne Gegenstimme) und des neu ausgearbeiteten Reglements über die Handänderungssteuer (2 % Erhöhung für normale Handänderungen), Bewilligung eines Kredits von Fr. 25 000.— an die Elektra zur Erneuerung der Freiluftstangen im Gebiet Höhe-Salen. 5. Mai: Für die zurücktretenden Gemeinderäte Rudolf Schuwey und Willi Fuchs wurden Heinz Keller und Hans Rechsteiner gewählt. 18. August: Als fünftes Mitglied der Rechnungsprüfungskommission wurde Fritz Vogel, Hord, bestimmt. Zustimmung fand ein Kredit von Fr. 18 500.— für einen neuen Schulbus (113 Ja, 25 Nein) und ein weiterer Kredit von Fr. 30 600.— für den Umbau des Weidstalles in ein Feuerwehrdepot (102 Ja, 33 Nein). Im Winter: Beitritt zur Notschalctanlage und Tierkörpersammelstelle in Wolfhalden.

Die ständig wachsende Einwohnerzahl stellte die Gemeinde vor eine Fülle neuer Aufgaben. In der Kanalisation wurden weitere Abschnitte fertiggestellt, saniert werden soll nun das Gebiet der Frau-rüti-Ebni, wobei trotz Neubauten von zu umfangreichen Kanalisationsprojekten abgesehen werden soll. Auf scharfe Ablehnung stiess der Entwurf einer neuen Bauordnung bei einer öffentlichen Versammlung am 19. April, sie enthielt anscheinend zu viele Einschränkungen. Immer stärker vermisst man in der Gemeinde einen Saal für öffentliche Veranstaltungen. Nachdem sich alle Bemühungen auf privater Basis als nutzlos erwiesen hatten, beschloss der Rat, das Schulhaus-Erweiterungsprojekt als Lösung vorzuschlagen. Nachdem der Heimatschutz die erste Variante des Postneubaues abgelehnt hatte, entstand in der Folge ein sehr ansprechender Bau. Einige Unannehmlichkeiten verursachten den Behörden die Leute, die ohne Bewilligung Änderungen und Umbauten vornahmen.

An der Schule konnte eine vakante Lehrstelle definitiv besetzt werden. Das grosszügige Legat des Gruber Bürgers Dr. Peter Zürcher erlaubt es, beim Kindergarten einen Spielplatz einzurichten. Ein weiterer Bürger, Hans Graf aus Herisau, stiftete der Gemeinde 25 000 Franken für den Einbau neuer Kirchenfenster. Die vielen grossen und kleinen Vereine sorgten dafür, dass das Leben in der Gemeinde nie langweilig wurde: unvergesslich bleiben sicher das Skirennen am Kaien, die Reise der Gruber Musikanten nach Kärnten, der Bannumgang, und der Konzert- und Theaterabend der Musikgesellschaft. Sehr eindrücklich war auch der Grosseinsatz der Feuerwehr und des Samaritervereins bei einer Übung an der Migroltankstelle. Mit der Festsetzung der 500-Jahr-Feier auf zwei Wochenende im

kommenden Jahr erteilte der Gemeinderat Bevölkerung und besonders den Vereinen grünes Licht für ein schönes Gemeinschaftswerk.

Heiden

Jahresrechnung. Einnahmen: Fr. 7 463 301.98, Ausgaben: Franken 7 124 726.04. Einnahmenüberschuss: Fr. 338 575.94 (Budgetiertes Defizit: Fr. 88 150.—). Besserstellung: Fr. 426 725.94. Steuerfuss: 4,5 Einheiten, Steuerertrag: Fr. 2 658 190.45. Handänderungssteuern: Franken 99 368.30. Grundstückgewinnsteuern: Fr. 275 450.— ($\frac{2}{3}$ Gemeindeanteil).

Abstimmungen und Wahlen — Gemeinde. 31. März: Annahme der Jahresrechnung 1973 (522 Ja, 111 Nein) und des Budgets 1974 (369 Ja, 261 Nein). 5. Mai: Wahl von Huldreich Hohl in den Kantonsrat und von Peter Suter in die Rechnungsprüfungskommission. 22. September: Bewilligt wird ein Beitrag von Fr. 180 000.— für eine öffentliche Schutzraumanlage, kombiniert mit der Tiefgarage des Elektrizitätswerkes an der Seeallee (319 Ja, 318 Nein). Verworfen wird die Schaffung einer Lehrstelle für die Berufswahlklasse (316 Ja, 319 Nein), und ein neues Reglement für die Handänderungssteuern (295 Ja, 320 Nein). 20. Oktober: Zustimmung zum Verkauf einer Liegenschaft im Hinterdorf an Kurt Würzer, Herisau, zum Preis von Franken 110 000.— (1076 Ja, 264 Nein). 8. Dezember: Beitritt zur Not-schlachtanlage und Tierkörpersammelstelle Wolfhalden (626 Ja, 220 Nein).

Einsamer Höhepunkt des Jahres 1974 war das «Häädler Fescht», das anlässlich der Jubiläen von 5 Institutionen gefeiert wurde: 100 Jahre Kursaal Heiden, 100 Jahre Rorschach—Heiden-Bergbahn, 100 Jahre Historisch-antiquarischer Verein, 100 Jahre Vorderländisches Bezirkskrankenhaus, 125 Jahre Kurort Heiden. Auch der finanzielle Erfolg war überwältigend: rund 145 000 Franken konnten für den Bau eines zukünftigen Hallenbades auf die hohe Kante gelegt werden. Am 20. Dezember bezogen die ersten Gäste das neue Kurhotel Heiden, ein Rehabilitationszentrum ersten Ranges, mit allen Schikanen ausgestattet. Die Zukunft des «Freihofs» ist noch ungewiss, doch werden die Verantwortlichen bestrebt sein, im Hinblick auf das Dorfbild eine gute Lösung zu finden. Als sehr gelungene Renovation ist die restaurierte «Krone» zu bezeichnen, sie wertet den Dorfplatz gewaltig auf. Überhaupt fallen auch die vielen kleineren Erneuerungen an Häusern, der üppige Blumenschmuck und die liebevoll gepflegten Gärten auf, die dem bekannten Kurort ein freundliches Gesicht verleihen. Kulturell bot Heiden auch 1974 für jeden Geschmack etwas, so einige interessante Vorträge, klassische Konzerte, Ausstellungen in der Kursaalgalerie, Theater und Cabaret. Sommer- und Wintersport litten etwas unter den ungünstigen Witterungsver-

hältnissen, das Schwimmbad schloss sogar mit einem kleinen Defizit ab. Abgesehen vom Grosseinsatz für das «Häädler Fescht», zeigte sich die grosse Aktivität der Vereine bei unzähligen Anlässen. Als Ausgleich zu den vielen Proben und Konzerten gönnte sich die Bürgermusik wieder einmal eine zweitägige Reise ins Tirol. Auch den Männerchor hatte die Reiselust gepackt, im Wallis konnte er sich männiglich von den Anstrengungen des «Häädler Feschts» erholen. Handharmonikaclub, Jugendmusik, Schützenverein und die vielen Sportvereine ermöglichten es wohl jedem Bürger, sich in seiner Freizeit sinnvoll zu betätigen.

Wolfhalden

Jahresrechnung. Einnahmen: Fr. 3 157 697.86, Ausgaben: Franken 3 182 712.71. Ausgabenüberschuss: Fr. 25 014.85 (Budgetiertes Defizit: Fr. 56 865.—). Besserstellung: Fr. 45 900.15. Steuerfuss: 5,3 Einheiten, Steuerertrag: Fr. 1 068 669.—. Handänderungssteuern: Fr. 59 223.70. Grundstücksgewinnsteuern: Fr. 69 555.— ($\frac{2}{3}$ Gemeindeanteil).

Abstimmungen und Wahlen — Gemeinde. 31. März: Annahme der Jahresrechnung 1973 (338 Ja, 50 Nein) und des Budgets 1974 (305 Ja, 68 Nein). Gutgeheissen werden ein Beitrag von Fr. 9 000.— an den Kindergartenverein (307 Ja, 85 Nein) und die Totalrevision des Handänderungssteuerreglements (275 Ja, 115 Nein). 5. Mai: Wahl von Ernst Auer, Gmeindli, in den Gemeinderat anstelle des zurücktretenden Ernst Sturzenegger, Bruggtobel, und Wahl von Ernst Tobler, Luchten, in die Rechnungsprüfungskommission. Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 26 000.— an den Um- und Ausbau des Alters- und Bürgerheimes Wüschnbach (299 Ja, 150 Nein). Zugestimmt wird auch der Kostenbeteiligung an der Erneuerung der Orgel in der Höhe von Fr. 132 000.— (298 Ja, 157 Nein). 22. September: Zustimmung zur Bau- und Zonenordnung (207 Ja, 182 Nein). 8. Dezember: Ablehnung des Ankaufs einer Liegenschaft im Oberlindenber zum Preis von Fr. 167 326.— (218 Ja, 268 Nein). Beitritt zur Not-schlachtanlage und Tierkörpersammelstelle Wolfhalden.

Neben den Vorteilen, die eine starke Bautätigkeit den Gemeinden bringt, erkennt man je länger, je mehr auch die Nachteile. So empfiehlt sich gerade aus der Sicht des Landschaftsschutzes eine gewisse Zurückhaltung. 1974 wurden einige Einfamilienhäuser gebaut und die Eigentumswohnungen im Oberlindenber fertig erstellt. Die Eröffnung der neu erbauten «Tobelmühle» fand im Herbst statt. Verschiedene Renovationen im Bad Schönbühl kamen schon den ersten Gästen der Saison zugute. Eine echte Notwendigkeit ist die neue Haltebucht bei der PTT-Haltestelle Post Zelg. Und dass die Strassenkorrektion Wolfhalden-Heiden samt mustergültiger Beleuchtung und Zufahrten abgeschlossen werden konnte, bedeutet für Autofahrer

und Anstösser eine grosse Erleichterung. Neben dem Erweiterungsbau der Drahtweberei Bopp & Co. sind leider auch einige Betriebschliessungen zu verzeichnen: der Herren- und Damensalon von Ernst Tobler, die mechanische Werkstatt von E. Baumann, Restaurant und Metzgerei zur Traube und das Atelier der Damenschneiderin Emmi Haller. In der Schule löste Roland Kugler den Schulpräsidenten Albert Frei ab, und auch der Abwart und Mesmer Jean Huber kündigte seinen Rücktritt an. Bei den Lehrkräften herrschte ein starker Wechsel. Mit einem Bus der Firma Seidengaze und drei Hausfrauen als Chauffeuren konnte das Schülertransportproblem bestens gelöst werden. Bei der Kirche lag das Hauptgewicht auf der Unterstützung der Dritten Welt. Altersnachmittage und Offenes Singen zur Weihnachtszeit fanden grossen Anklang. Nicht müssig blieben die Vereine, an ihrer Spitze der Turnverein und die Musikgesellschaft. Neu für Wolfhalden waren die Spielnachmittage für kleine Kinder, die junge Mütter organisierten. Der Frauenverein führte einen Kurs für Schabloniertechnik durch. In guter Erinnerung bleibt auch das 100-Jahr-Jubiläum der Mühle Wolfhalden, und auch der Verkehrsverein kann auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Dass Wolfhalden ein äusserst beliebter Tagungsort ist, beweist die lange Gästeliste von 1974.

Lutzenberg

Jahresrechnung. Einnahmen: Fr. 1 689 209.85, Ausgaben: Franken 1 750 833.32. Ausgabenüberschuss: Fr. 61 623.47 (Budgetiertes Defizit: Fr. 86 237.—). Besserstellung: Fr. 24 613.53. Steuerfuss: 6,5 Einheiten, Steuerertrag: Fr. 530 679.05. Handänderungssteuern: Fr. 67 629.60. Grundstücksgewinnsteuern: Fr. 168 919.90 ($\frac{2}{3}$ Gemeindeanteil).

Abstimmungen und Wahlen — Gemeinde. 24. März: Annahme der Jahresrechnung 1973 (146 Ja, 25 Nein) und des Budgets 1974 (115 Ja, 25 Nein) und der Bauordnung (103 Ja, 70 Nein). 5. Mai: Für den scheidenden Rolf Weber wird neu Ernst Loppacher in den Gemeinderat gewählt. 20. Oktober: Zugestimmt wird der Änderung und Ergänzung der Feuerpolizeiverordnung (265 Ja, 84 Nein) und dem Entwurf einer neuen Feuerwehrverordnung (280 Ja, 73 Nein) und dem Beitritt zur Notschlachtanlage und Tierkörpersammelstelle Wolfhalden (174 Ja, 58 Nein).

Einige Schwierigkeiten bereitete der Gemeinde die Wasserversorgung. Das Netz muss erweitert und erneuert werden. Dringend ist auch die Sanierung der Quellen (Haufen-Brenden). Die Chlorierungsanlage in Wienacht-Tobel hat ihre Bewährungsprobe bestens bestanden. Noch offen dagegen ist die Frage der Mülldeponie. Die angespannte Finanzlage führt dazu, dass die notwendigen Anschlüsse und Kanäle an die ARA Altenrhein teilweise zurückgestellt werden

mussten und müssen. Trotz Nachfrage herrschte keine überhitzte Bautätigkeit. Die Überbauung Helvetia wurde vollendet, dazu kamen noch einige Ferienhäuschen der Feriendorf Wienacht AG. Bei einem Fremdenverkehrsort wie Lutzenberg macht sich das Fehlen eines Bauzonenplanes immer nachteiliger bemerkbar. Erfreulich ist die Gründung der Korporation «Pro Tobel», die sich zusammen mit dem appenzellischen Heimatschutz zur Aufgabe gestellt hat, die Erhaltung und Restaurierung ihres Dorfes an die Hand zu nehmen. Dank der grossen Nachfrage konnten die Rebgebiete Wienacht-Tobel weiter ausgedehnt werden. Wiederum waren die Dorfvereine wichtige Stützen des geselligen Lebens, sie organisierten ein wohlgelungenes Dorffest in der neuen Turnhalle.

Walzenhausen

Jahresrechnung. Einnahmen: Fr. 1 171 355.75, Ausgaben: Franken 1 477 719.10. Einnahmenüberschuss: Fr. 93 636.65 (Budgetiertes Defizit: Fr. 102 473.—). Besserstellung: Fr. 196 109.65. Steuerfuss: 5 Einheiten, Steuerertrag: Fr. 1 118 741.95. Handänderungssteuern: Franken 32 464.15. Grundstückgewinnsteuern: Fr. 40 619.95.

Abstimmungen und Wahlen — Gemeindepolitik. 3. März: Annahme der Jahresrechnung 1973 (321 Ja, 12 Nein) und des Voranschlages 1974 (291 Ja, 41 Nein) und des Steuerfusses von 5,0 Einheiten (297 Ja, 34 Nein). 5. Mai: Für die zurücktretenden Gemeinderäte Oskar Ott, Heldstadel, und Alfred Kellenberger, Grund, werden Hans Ueli Hohl, Lachen, und Hans Schopfer, Lebau, gewählt. 20. Oktober: Bevilligt wird ein Gemeindebeitrag von Fr. 18 000.— und von Franken 7 000.— für Kindertransport an die Kindergärten Dorf und Platz und die Deckung der dadurch entstehenden jährlichen Mehrkosten von Fr. 15 000.— (570 Ja, 179 Nein). Zugestimmt wurde auch einem Kredit von Fr. 28 000.— für den Einbau eines neuen Öltanks im Bürger- und Altersheim (647 Ja, 107 Nein).

Bedeutendste Aufgabe für das Jahr 1974 war die Ortsplanung in der Gemeinde, unter anderem stand der Bau eines neuen Oberstufenzentrums zur Diskussion. Weitere wichtige Kanalisationsarbeiten wurden durchgeführt. Der Strassenbau beschränkte sich auf einige Sanierungen. Zwei grosse Bauten — Wohnblöcke der Firma Just und der Diamantschleiferei Weiss AG — konnten im Platz in Angriff genommen werden. In Almendsberg steht eine neue geräumige Lagerhalle, und aus dem früheren Zwirnereisaal in Lachen entstand ein Vereinslokal. Neu niedergelassen hat sich ein Holzbearbeitungsbetrieb der Firma Sagu AG.

An der Schule und im Kindergarten sind etliche Mutationen zu verzeichnen: so wurde Sekundarlehrer Walter Gröbli nach langjäh-

riger Tätigkeit nach Berneck gewählt. Zwei Skilager und ein Schülerwettschwimmen bereicherten den Schulalltag.

Walzenhausen ist weiterhin ein beliebter Tagungsort. Neben anderen trafen sich dort ostschweizerische Sektionen der Posthalter, die appenzellischen Kantonsschul- und Sekundarlehrer, die Delegierten des Appenzellischen Frauentunverbandes und des Invalidensportes. Der Verkehrsverein sorgte für neue Wanderwegweiser, für die viele Touristen dankbar sind. Rückläufig war die Frequenz der Rheineck—Walzenhausen-Bergbahn, was bei der starken Motorisierung kaum verwundert.

Der Kirchenvorsteuerschaft gelang es endlich, einen neuen Seelsorger, Herrn Pfarrer Hans Huber, Aarau, zu finden. Als Diasporapfarrer folgte Pater Roland Bertsch für den verstorbenen katholischen Seelsorger Theodor Haid nach. Im «Sonneblick» bewilligte der Stiftungsrat einen Kostenbeitrag von Fr. 100 000.— für die notwendige Feuerwarnanlage. Die neue Küche konnte dank vieler Spenden fast ganz aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Die Vereine blieben ebenfalls nicht untätig. Die in Fronarbeit erstellte Sportplatzbeleuchtung leistet bei den verschiedenen Anlässen beste Dienste.

Der bekannte Männerchor trat neben vielen Konzerten auch im Radio auf und trug zusammen mit der Musikgesellschaft wesentlich zum guten Gelingen des Dorffestes bei. Freunde des Schiess-Sportes trafen sich beim Veteranenschiessen und beim 75-Jahr-Jubiläum der Zimmerschützen.

Reute

Jahresrechnung. Einnahmen: Fr. 970 735.51, Ausgaben: Franken 1 112 405.55. Ausgabenüberschuss: Fr. 141 670.04 (Budgetiertes Defizit: Fr. 75 000.—). Schlechterstellung: Fr. 66 670.04. Steuerfuss: 6 Einheiten, Steuerertrag: Fr. 325 180.91. Handänderungssteuern: Franken 9 413.05. Grundstückgewinnsteuern: Fr. 27 030.— ($\frac{2}{3}$ Gemeindeanteil).

Abstimmungen und Wahlen — Gemeinde. 17. März: Annahme der Jahresrechnung 1973 (107 Ja, 34 Nein) und des Budgets 1974 (89 Ja, 50 Nein). 20. Oktober: Für den nach Männedorf gewählten Gemeindeschreiber Kurt Züst wird Hanspeter Tobler aus Herisau gewählt. Gutgeheissen wird ein Kredit von Fr. 10 000.— für eine neue Buchungsmaschine. 8. Dezember: Beitritt zur regionalen Notschlachstanlage und Tierkörpersammelstelle in Wolfhalden (116 Ja, 40 Nein).

Die Bautätigkeit in Reute beschränkt sich auf Renovationen und das mit Oberegg gemeinsam auszuführende Seewasserwerk. Die Hoffnungen auf einen baulichen Aufschwung in der reizvollen Landschaft haben sich als wenig realistisch erwiesen. Immerhin bot sich der Landwirtschaft weiterhin die Möglichkeit, ihre Betriebe

durch Zusammenlegung zu vergrössern, also rationeller zu arbeiten. Von den Auswirkungen der Krise war — abgesehen von der Stickerei — noch wenig zu spüren. Hauptproblem der Vereine ist der fehlende Nachwuchs, doch bemühen sie sich mit Erfolg, doch etwas Leben in die Dorfgemeinschaft zu bringen. Ebenfalls in ruhigen Bahnen verläuft das kirchliche Leben. In der Schule bereitet die Besetzung der Lehrstellen nach wie vor Schwierigkeiten, doch konnten zwei Lehrkräfte definitiv angestellt werden.